

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 221.

Sonntag den 20. September.

1903.

Vom Dresdener sozialdemokratischen Parteitag.

Der Borerer liegt von der Abrechnung der radikalen Marxisten mit den „Revisionsisten“, den „Parteiüberberbern“, nur die wichtige Anklage Rede Bebel's vor. Die Antwort der Vollmar, Heine, Luer steht noch aus. Nichts desto weniger kann schon jetzt kein Zweifel darüber bestehen, daß die von Singer, Kautsky und Bebel zur Frage der Taktik beantragte Resolution eine erdrückende Mehrheit auf sich vereinigen wird, ja es erscheint auch gar nicht ausgeschlossen, daß ein Teil der Revisionsisten selbst für diese Resolution stimmen wird. Wenn auch Bebel noch so kategorisch verlangt, daß endlich einmal „reiner Tisch“ gemacht und die Spreu von dem Weizen gesondert werde, so wird es wohl auch diesmal nicht anders kommen, wie in Hannover, wo man nach den eigenen Worten Bebel's „nach tagelangem Streiten eine Resolution angenommen hat, aber hinterher eben so uneinig war wie bisher“. Die tiefen Kisse in der Sozialdemokratie, die prinzipiellen Gegenfälle zwischen Marxisten und Revisionsisten, die sich nicht allein auf die politische Taktik, sondern auch auf den gesellschaftlichen Latt erstrecken, sind nun einmal nicht mehr zu überbrücken. Bebel hat selbst mit der ihm eigenen rücksichtslosen Offenheit zugestehen müssen, daß die „Partei zu keiner Zeit uneinig und zu keiner Zeit die Differenzen größer als jetzt waren.“ Schon seit dem Jahre 1890 klast ein tiefer Kisse zwischen Bebel und Vollmar. Bebel erzählt von heißen Kämpfen in den Fraktionsversammlungen, ein Genosse habe sogar allen Ernstes schon erklärt: „Ja, glaubt Ihr denn, daß wir auf die Dauer das Reichsbudget werden verweigern können?“ Und dieses „Streben der Annäherung an die bürgerliche Gesellschaft“, wie Bebel die revisionsistische Richtung charakterisiert, hat von Jahr zu Jahr und von Wahl zu Wahl innerhalb der Partei rapide Fortschritte gemacht. „Der Revisionsismus hat, ich mache kein Hehl daraus, nach den letzten Wahlen in der Fraktion eine besondere Stärkung erfahren“, so klagt Bebel am Schlusse seiner Rede. Da die Fraktion nicht mehr bedingungslos seiner Autorität sich unterwirft, sieht Bebel sich gezwungen, die renitenten Fraktionsmitglieder durch die oberste Parteimacht, den Parteitag, zur Ordnung rufen zu lassen. Was nun aber weiter? Dem üblichen Kistenkettensystem des Herrn Singer am Schlusse des Parteiabgabs hat Bebel schon jetzt einen Niegel vorgeschoben, indem er erklärt: „diejenigen, die immer wieder sagen, wir sind ja alle einig, sind ja alle Bündler, das sind die aller schlimmsten.“ Wir sind einigermassen bezieht, welchen Gieranz diesmal Herr Singer am Schlusse des Parteitages aufzuführen wird. Ein sehr gewagtes Spiel treibt der intrantigente Flügel, der da in der Presse erklärt: „Das Maß ist voll; solche Debatten müssen ein für alle Mal unmöglich gemacht werden; das ist eine Forderung der öffentlichen Reinlichkeit.“ Wie nun aber, wenn die Revisionsisten den Spieß umdrehen und aus Gründen der „öffentlichen Reinlichkeit“ sich die fernere Parteizugehörigkeit eines Mannes wie Wehring entscheiden verbiten? Borerer steht es allerdings noch nicht danach aus, als ob dieses „Hambleton mit dem psychologischen Moment“ vor den Revisionsisten zurückweichen werde. Sein Organ, die „Leipz. Volkszeitg.“ erklärt mit der ihm eigenen eisernen Stimm, „in der Sache selbst haben Kautsky und Wehring einen so vollständigen Sieg erfochten als dies nur möglich war.“ die Angriffe der Revisionsisten seien „ein Nubensstück, erfommen, um einen christlichen Mann zu verderben“. Weiter kann man die Heuchelei allerdings kaum treiben. An „Herrn“ Dr. Braun, der Wehring ins Gesicht geschleudert hatte: „Sie leben nur von der Lüge“, rächt sich das Wehring'sche Organ mit der hämischen Anspielung: „Wir haben es bisher vermieden, öffentlich zu erklären, wovon eigentlich Herr Dr. Heinrich Braun lebt.“ Das ist eine so perfide Kampfweise, daß allerdings

das Bedürfnis der „öffentlichen Reinlichkeit“, wie man annehmen müßte, Leuten von gesellschaftlichen Latt gebieten müßte, jede weitere Gemeinschaft mit solchen „Genossen“ abzulehnen. Qui vivra, verra!

Die staatlich unterstützten Wingergenossenschaften.

Wiederum hat eine durch staatliche Subvention begünstigte wirtschaftliche Vereinigung, die einem großen Handelszweig Konkurrenz machen sollte, ihr Fiasco selbst eingeklebt müssen. Die durch finanzielle Zuwendungen oder Empfehlungen, wie es durch den Celas des preussischen Landwirtschaftsministers an die Provinzialbehörden geschehen ist, unterstützten Wingergenossenschaften hatten es sich zur Aufgabe gemacht, mit dem Weinhandel in direkte Konkurrenz zu treten, sei es, daß sie den Detailverkauf von Wein betrieben, sei es, daß sie eigene Schankwirtschaften errichteten. Es lag in dieser zum Teil recht weitgehenden staatlichen Unterstützung eine Verdrängung des in seiner überwiegenden Majorität doch zweifellos realen deutschen Weinhandels, die dieser nach seiner erfolgreichen Tätigkeit in der Erschließung der in- und ausländischen Märkte für die deutschen Weine, in seinen Leistungen auf dem Gebiete des Weinbaues und der Weinpflege und in seiner ganzen Berufstätigkeit, in der er an strenger Rechlichkeit und Zuverlässigkeit der großen Wehrzahl seiner Mitglieder gegen keinen anderen Stand zurücksteht, nicht verdient hat, und die auch keine Ungerechtigkeit gegen den Weinbändler als Steuerzahler darstellt. Jetzt ist der vollständige Misserfolg dieser Wingergenossenschaften auf dem landwirtschaftlichen Genossenschaftstage in Bonn von den Beteiligten selbst offen zugestanden worden. Man war darüber einig, daß die Wingergenossenschaften nicht im Stande seien, den direkten Verkauf an die Konsumenten mit Erfolg fortzusetzen und die Ablehnung geschäftlicher Beziehungen zu den Weinbählern ein Fehler gewesen sei, und es wurde daher beschlossen, daß an Stelle des bis jetzt durchgängig üblichen direkten Verkaufs der Weine an die Verbraucher eine Geschäftsverbindung mit dem Weinhandel eingeleitet werden soll.

Damit dürften sich die vielfach von den Verbänden der Weinbändler an die Bundesregierungen gerichteten Ersuchen, von weiteren staatlichen Subventionen an die Wingergenossenschaften abzusehen, die ein andauerndes Mißtrauen gegen den Weinhandel in seiner Allgemeinheit und eine Verletzung der Gleichberechtigung der Gewerbe darstellen, von selbst erledigen.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Der Krieg zwischen Bulgarien und der Pforte scheint nunmehr beinahe unvermeidlich geworden zu sein. Auch in diplomatischen Kreisen erörtert man bereits allen Ernstes jene Eventualität. Einige Hoffnung setzt man noch auf den Besuch Kaiser Wilhelms in Wien. Die zweifellos bei dieser Gelegenheit zwischen den Monarchen und ihren leitenden Staatsmännern auch über die Balkanfragen stattfindenden Besprechungen würden, so hofft man, wenigstens zur Erhaltung des allgemeinen europäischen Friedens beitragen, mögen sich auch Türken und Bulgaren in die Haare geraten. In ihren Begrüßungsartikeln für den deutschen Kaiser betonen die Wiener Blätter die friedenserhaltende Kraft und die Unerschütterlichkeit des Dreibundes und heben die Wichtigkeit der diesmaligen Entree hervor unter Hinweis auf die Lage am Balkan sowie die Anwesenheit des Grafen Bülow in Wien während der Zusammenkunft. Insbesondere tritt diese Anschauung hervor in einem Begrüßungsartikel des offiziellen „Wiener Fremdenblatt“, der u. a. die Stelle enthält: „Das Deutsche Reich hat den vereinten Bemühungen Österreich-Ungarns und Russlands um die Herbeiführung friedlicher Verhältnisse auf dem Balkan stets wohlwollend zur Seite gestanden. Der gemeinsame

Ratsschlag dürste also mit dem altgewohnten Austausch inniglich freundschaftlicher Gesinnung vereint neuerlich die Innigkeit des Bündnisses darin, das die Kaiser und Reiche miteinander verknüpft.“

Bulgarien rüstet weiter. Eine vom Wiener amtlichen Telegraphenbureau verbreitete Nachricht aus Sofia besagt, die bulgarische Regierung habe drei Divisionen unter die Waffen gerufen, der türkische Kommissar habe gegen diese Mobilmachung Protest eingelegt, und der bulgarische Ministerpräsident habe dem englischen diplomatischen Agenten, welcher um Aufklärung bat, erklärt, daß der Maßregel kein aggressiver, sondern nur defensiver Charakter innewohne. Das leistet denn doch, die Heuchelei etwas weit getrieben, zumal da neuerdings in Bulgarien ganz offen die Anwerbung von Freischärlern neben der offiziellen Mobilmachung betrieben wird. Die Mitteilungen der Pforte, daß sich in Bulgarien neue Bänder bilden, werden dem Wiener amtlichen Bureau durch vertrauliche Nachrichten aus Sofia bestätigt. Etwa 4000 Magyarbänder sollen sich bei Kütahya und Dabniga versammelt haben, ihre Ueberwachung sei den Bulgaren soll „schwierig“ sein. „Schwierig“ sagt gar nichts. Von Ueberwachung ist überhaupt keine Rede mehr. Der Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“ in Sofia berichtet folgende, ihm „von wohlunterrichteter Seite“ gegebene Schilderung der augenblicklichen Lage: „Wir sind alle nicht kampflustig, können aber nicht mit verschränkten Armen aufhauen, was drüben geschieht. Wenn die Regierungen fordbauern und Europa den Türken nicht Einhalt gebietet, werden wir unsere Friedensstellung aufgeben, wenn wir auch wissen sollten, daß uns eine Niederlage erwartet.“

Fürst Ferdinand auf seinem Thronen ist ein bedauernswürdiger Mann. Nur mit Widerstreben hat er sich nach Sofia begeben, um das Kriegsgeld gegen die Türken auszugeben. Am liebsten wäre er, wenn eine Wiener Korrespondenz der „Münchener Neuest. Nachr.“ die Wahrheit enthält, gar nicht mehr nach Bulgarien gekommen. Als er auf dem Gute seines Bruders in Ungarn weilte, soll ein Vertrauensmann des Zaren bei ihm erschienen sein, der ihn zur unverweiltten Rückkehr nach Sofia aufzuforderte. Fürst Ferdinand gehorchte — jeuzend und voll Todesahnungen. Dem Abgesandten soll er gesagt haben: „Sie bringen mir mein Todesurteil!“ und seiner Umgebung sprach er offen die Ueberzeugung aus, er werde nicht mehr lebend aus Sofia wiederkehren.

Die mazedonischen Bänder haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Seit mehreren Tagen finden im Sandtschaf Seres am dem Strumatsa-Defile in der Umgebung von Kresna heftige Kämpfe zwischen türkischen Truppen und Komitèbänden statt.

Der Sultan hat das Anerbieten von etwa 200 jungen Griechen, die nach Konstantinopel gekommen sind, um gegen die Komitasschis zu kämpfen, angenommen. Es soll zu diesem Zweck ein selbständiges Freiwilligenkorps unter türkischen Offizieren gebildet werden.

Der als serbischer Generalissimus von seinem Bruder, König Peter, in Aussicht genommen gewesene Prinz Arsen, dessen Ernennung an dem Widerstand des serbischen Offizierskorps scheiterte, ist am Donnerstag aus Belgrad nach Paris abgereist.

Politische Überlicht.

Deisterreich-Ungarn. Unter dem Eindruck des Armeebefehls Kaiser Franz Josefs, der im ganzen Lande großes Aufsehen erregt hat, beschloß die ungarische liberale Partei, zum Zweck ihrer Stellungnahme die Einberufung einer Parteikonferenz für den 22. d. M. Die Konfultpartei wird die Einberufung des Abgeordnetenhaus für den 23. September fordern. — Der Armeebefehl hat in Ungarn sehr böses Blut gemacht. Im Klub der liberalen Partei wurde nach dem

"B. L." von den Vertretern der verschiedensten Fraktionen offen erklärt, daß der Ton des kaiserlichen Manifestes unannehmbar sei, weil er durchaus absolutistisch klinge. Ungarn sei ein konstitutioneller Staat, in welchem auch die Majestätsrechte nur auf den Befehlen beruhen, und es sei unerträglich, daß auf die Forderungen der Nation einfach mit Säbelgerassel geantwortet werde. Unter dem Eindruck des Armeebefehles vereinigen sich auch sofort die bisher feindlichen liberalen Fraktionen, und sowohl Alliberale wie Hypophaner unterschreiben ein Zirkular, welches die schleunigste Rückkehr der liberalen Abgeordneten nach der Hauptstadt und die Einberufung einer Parteikonferenz für Montag fordert, welche gegenüber dem Manifest Stellung nehmen und eventuell eine Adresse an die Krone beschließen soll. Die Koffutpartei hielt schon am Donnerstagabend eine Konferenz ab und beschloß, schon für nächste Woche die Einberufung des Parlaments zu fordern. Im ganzen Lande soll eine Agitation betreffs Steuerverweigerung eingeleitet werden. Die gesamte Presse mit Ausnahme der offiziellen Organe, steht in dem Armeebefehl eine Verletzung der Versammlung und eine Beleidigung der ungarischen Nation.

Rußland. Für die Grzesze in Gomel (Gouvernement Mohilno) sucht der augenscheinlich ganz tendenziös gefärbte Bericht des Jherenburger "Regierungsboten" einzig und allein die Juden verantwortlich zu machen. Bei den Unruhen am 14. September hätten danach mit Messern, Dolchen, Wurflugeln und Revolvern bewaffnete Juden dem Militär Widerstand entgegengesetzt, als es der Prügelei mit den Christen Einhalt tun wollte. Die Juden schossen aus den Häusern und hinter den Jäunen auf die Soldaten. Ein Selbstmord, der einen schießenden Juden festnehmen wollte, wurde von einem anderen Juden durch einen Messerstich am Halse verhindert. Im ganzen wurden während der Unruhen vier Christen und vier Juden getötet, verwundet sieben Christen und acht Juden, von denen einer starb. Die bisher festgestellte Zahl der zerstörten Häuser und Büden beträgt 200. 68 Personen wurden wegen Teilnahme an den Ausschreitungen verhaftet. Fälle von Raub wurden angeblich nicht festgestellt. Das Militär hält die Ruhe aufrecht. Offiziere und Justizbeamte bezeichnen die Haltung der Polizei bei der Unterdrückung der Unruhen als tadellos. (1) Nur den Anordnungen des Polizeimeisters sei es zu verdanken, daß die Unruhen aus einem verhältnismäßig unbedeutenden Kreis beschränkt blieben. Die Ursache der Unruhen ist nach der Ueberzeugung der "gutgesinnten" Bevölkerung in der äußerst feindseligen, herausfordernden Haltung der Juden gegen die christliche Bevölkerung zu suchen. — So, so! Wahrscheinlich handelt es sich hier um dieselbe "amliche" Verdröhnung von Tatsachen, wie f. B. im Kischinewer Fall. — Die Reise des Zarenpaars nach Italien wird dem "Mattino" zufolge zwischen dem 23. und 30. Oktober stattfinden. Der Aufenthalt in Rom sei auf drei Tage vorgesehen. In der Begleitung des Kaisers würden sich die Minister Graf Lamorini und Baron Frederichs befinden.

England. Zu dem gestern gemeldeten Rücktritt der Minister Chamberlain und Ritchie und des Staatssekretärs für Indien Lord Hamilton schreiben Berliner Blätter: Chamberlain ist nur vorläufig aus dem Kabinett geschieden, um, unbeschwert durch das Gepäck ministerieller Verantwortlichkeit, für seine Ideen agileren zu können mit der Absicht, herein, wenn er die Frucht reif glaubt, wieder aus Ruher zu gelangen. Die Neuwahl zum Unterhaus werden erst in Jahresfrist erfolgen, bis dahin hat Chamberlain Zeit genug, durch rege Propaganda in der Öffentlichkeit für seine Pläne zu wirken. Dem Rücktritt Chamberlains ist ein Briefwechsel zwischen Chamberlain und Balfour vorhergegangen. Diese Briefe werden jetzt publiziert und geben interessante Aufschlüsse darüber, daß auf Balfour und Chamberlain in der Zollfrage das Sprichwort zutrifft "gleiche Brüder, gleiche Kappen". Aus der Antwort Balfours ergibt sich sogar, daß dieser Staatsmann sich auch schon mit dem Gedanken einer politischen Union mit den Kolonien befreundet hat, als einziger Trennungspunkt bleibt nur noch die Frage der Lebensmittelpölle übrig. Nach Balfours Ansicht ist "die öffentliche Meinung dafür noch nicht reif". — Die englische Presse beschäftigt sich natürlich eingehend mit der Kabinettskrise. "Daily Telegraph" schreibt, der fast allgemeine Eindruck in offiziellen Kreisen gebe dahin, daß Außen Chamberlain Ritchie und Brodrick Lord Hamilton ersetzen werde. Das Blatt fügt hinzu, Lord Palmer werde als möglicher Nachfolger Chamberlains genannt; andere Zeitungen erwähnen jedoch Lord Selborne in Verbindung mit dem Amt des Kolonialsekretärs. Dasselbe Blatt scheint und im Gegenlag zu den optimistischen Auslassungen liberaler Blätter die Lage am besten, wie folgt, zu charakterisieren: "Die Briefe zeigten, daß zwischen Balfour und Chamberlain dieselbe Art

von Zusammenarbeit bestehe, wie zwischen zwei Teilen einer Streitmacht im Felde, von denen die eine die Basis der Verbindungslinien halte, während die andere zum Angriff übergehe. Chamberlains Rücktritt bezeichne nicht so sehr den Schluß eines großen Kapitels als den Beginn eines solchen." Ein anderes Blatt, "Daily Chronicle", sagt, der neue Feldruf laute "Bergetlung". Man beachtliche damit, die Aufmerksamkeit abzulenkten von den Skandalen im Militär- und Erziehungswesen und auf anderen Gebieten, die sich unter der Torr-Regierung ereignet haben. Der Briefwechsel zeige, daß, wenn die Nation aufgefordert werde, für die Bergetlung ihre Stimme abzugeben, sie aufgeführt werde, den Weg für den Nahrungsmittelzoll zu bahnen. — Für die Volkstimmung geben die im Lauf der letzten Monate vollzogenen Nachwahlen zum Unterhaus das beste Barometer ab. Sie sind samt und sonders gegen Chamberlain ausgefallen. Ferner erinnern wir an die Abgabe, die jüngst der Gewerkschaftskongreß mit überwältigender Mehrheit Chamberlain zuteil werden ließ.

Persien. In Persien hat nach dem "Bureau Reuter" der Großwesir am 15. September demissioniert. Mit der Führung der Staatsgeschäfte sind fünf Minister des Kabinetts betraut worden.

Südafrika. Von der Lage in den neuen südafrikanischen Kolonien entwirft die "Daily News" ein wenig erfreuliches Bild. Das Blatt meint, die letzten Verhandlungen des Kappalaments hätten zur Genüge bewiesen, daß auch die schlimmsten Berichte, die in der letzten Zeit aus dem Transvaal und der Orange River Colony nach London gedungen seien, durchaus nicht übertrieben waren. Von Tag zu Tag stelle es sich heraus, daß Not und Elend in allen Teilen der neuen Kolonien zunehmen. Die natürlichen Folgen eines solchen Krieges machten sich in Gestalt einer fürchterlichen Hungerepidemie bemerkbar, und ein großer Teil der Burenbevölkerung sei vollkommen verarmet. Johannesburg selbst befinde sich in einer noch nie dagewesenen Depression. Von Hoffnung auf Besserung oder gar von einem Ausweg aus dem allen könne absolut keine Rede sein. Mit einem Wort, der Krieg habe das Land vernichtet, und es werde volle fünfzig Jahre dauern, bis es sich nur annähernd davon erholen könne.

Volkswirtschaftliches.

(1) Auf dem Kongreß der deutschen Ortskrankenkassen in Breslau legte am Dienstag nach der "Dresd. Zig." die geschäftsführende Kasse Leipzig den Vorschlag des Zentralverbandes der Ortskrankenkassen in Deutschland nieder. Der Grund ist in dem Vordringen sozialdemokratischer Tendenzen zu suchen. Anstelle der Kasse Leipzig wurde die Drederner Kasse gewählt.

(2) Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz sollen Mitte Oktober beginnen. Die beiden deutschen Delegierten, welche mit Russland unterhandeln, werden auch für die Unterhandlungen mit der Schweiz verwendet werden.

(3) Zur Herstellung einer Wasserkrasse für den oberelbischen Flußschiffsverkehr nach dem Kuhnwärdenhafen und zur Errichtung neuer Zollabfertigungsstellen hierfür nebst Herstellung einer Bahnverbindung von Peute nach Bahndorf Wilhelmshagen hat der Senat von Hamburg bei der Bürgerschaft die Bewilligung von 3301500 M. beantragt.

(4) Erfahrungen bei den Ueberschwemmungen dieses Sommers haben nach der "Berl. Korr." die Notwendigkeit ergeben, daß die Ueberschwemmungsgebiete von Gebäuden und Bauwerken in zureichender Weise freigehalten werden. Die mit der Handhabung der Baupolizei betrauten Ortspolizeibehörden sind angewiesen worden, dieser Frage ihre Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße zuzuwenden.

(5) Eine Boykottandrohung gegen die Kieler Geschäftseleute hat nach dem "Hannov. Cour." der Provinzialvorstand des Bundes der Landwirte und Führer der Milchproduzenten Graf Reventlow-Wulfschagen in den Kieler Tageszeitungen veröffentlicht. Sie lautet: "Geschäftseleute! Wenn noch fernerhin, wie es von seiten des Kieler Bürgervereins geschieht, der Versuch der Milchproduzenten, durch Erhöhung des Milchpreises die Produktionskosten zu decken, bekämpft wird, so werden auch wir eine Interessengemeinschaft zwischen Stadt und Land nicht mehr anerkennen können. Wir werden uns genötigt sehen, einen Konsumverein mit dem Sitz in Kiel zu begründen und bis dahin unsere Einkäufe nicht bei Kieler Geschäftseleuten, sondern anderswo zu machen. Der Verein der Milchproduzenten u. g. Reventlow."

(6) Die Vorschläge zur Hebung des Handwerks, die sich in dem Geschäftsbericht der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Magdeburg befinden, sind außerordentlich zahlreich und verdienen in weiteren Kreisen bekannt zu werden,

zumal sie manche neue, nicht gerade unerfüllbare Forderungen enthalten. Die vorgeschlagenen Maßnahmen betreffen die verschiedensten Gebiete: die bessere Aus- und Fortbildung, Maßnahmen der Verwaltungsbehörden, der Befestigung usw. Was zunächst das Bildungswesen betrifft, so verlangen nicht weniger wie neun Innungen die Einrichtung von Fortbildungs- und Fachschulen, für die einzelne den obligatorischen Charakter für notwendig halten. Mit den Fragen über das, was von den Meistern zu fordern ist, haben sich elf Innungen beschäftigt. Neun davon entschieden sich für den Befähigungsnachweis, der allgemein erbracht oder näher festgelegt werden soll, während zwei die Einrichtung von Meisterkursen für wünschenswert halten. Bezüglich der höheren Befähigung tritt man für Staatsunterstützungen an intelligente junge Künstler, sowie für eine bessere Ausbildung im Kunsthandwerk ein. Während man einer Belebung der Fachzeitschriften in Wort und Bild" und einer Verteilung von Zeitschriften mit Aufsätzen hervorragender Kunstwerke" als völlig gerechtfertigt zustimmen kann, dürfte ein anderer Vorschlag: "Geistige Entwicklung zur Förderung eigener Ideen" nicht so leicht vernehmlich sein, zumal der Geschäftsbericht keine nähere Erläuterung darüber bringt, wie die bet. Innung sich das gedacht hat. — Auf dem Gebiete der Selbsthilfe erwähnen wir: "Eingigkeit zur Förderung der Innungsinteressen", "größerer Zusammenschluß der Meister", "bestimmte Lizenzen für die verschiedenen Arbeitsleistungen" usw. Die Bildung von Genossenschaften schlagen sechs Innungen vor, die Beschränkung des Kreditzinses. Große Beachtung dürfte der Rat finden, daß sämtliche Handbetriebe zum Motorbetriebe übergehen möchten. — Zu den Maßnahmen, die von den Verwaltungen erwartet werden, sind zu rechnen: unmittelbare Vergebung der Arbeiten von Behörden an sämtliche Gewerksinnungen, Aufhebung des Schwarzvertriebs, Untersuchung von Lieferungen, Einschränkung der großen Militärwerkstätten, Abschaffung der Gefängnisarbeit, Einrichtung von Schornsteinfegerbezirken in den Kreisen Döberleben, Wolmirsdorf und Neuhaldensleben. — Die Befestigung wird in besonders zahlreichen Fällen zum Schutze des Handwerks angezogen. Um mit der weitgehendsten Förderung zu beginnen, so treten sechs Innungen für die Aufhebung oder doch Einschränkung der Gewerbetreiberei ein. Sechs Innungen erwarten dagegen erhebliche Vorteile von Maßnahmen gegen Warenhändler. Fünf verlangen einfach deren Aufhebung, eine die höchste Besteuerung. Von den Konsumvereinen ist daselbe zu sagen: vier Innungen wollen Befestigung oder Beschränkung, zwei die höchste Besteuerung. Ferner hält man für wünschenswert die Aufhebung oder Regelung des Submittenswesens, das Verbot der Anstellung von Gehilfen in großen Betrieben und bei Behörden. Eine Innung verlangt für die Meister ganz allgemein die Alters- und Inwalidenversicherung. Zum Schluß noch einige Sonderwünsche. Die Fleischer halten das Verbot der Porfüare für Konfektionierungszwecke für unzumutbar. Die Uhmacher halten eine schärfere Handhabung des Verbots des Hausierens mit Uhren und Goldwaren, eine Abhilfe der Schädigung durch die Rückläufe und Verkaufsgeschäfte und eine Befestigung des unlauteren Wettbewerbs durch Ausbietung minderwertiger Waren für notwendig.

Provinz und Umgegend.

† Halberstadt, 14. Sept. Die Krise in der hiesigen Handschuhbranche scheint immer größer zu werden. Am letzten Sonnabend wurden auch bei der Firma Lash Massenfindigungen vorgenommen. Die noch in Arbeit Verbleibenden können bei mäßiger Beschäftigung vorläufig weiter arbeiten. Bei der Firma Schattberg, Kronstraße, mußten den letzten Mannschaften gefündigt werden. Sollten in ca. vierzehn Tagen keine Bestellungen einlaufen, so beschäftigt die Fabrik bis auf Werkführer und Lehrwerkstätten keine Arbeiter mehr. Auch in allen übrigen Fabriken besteht ein milderer Geschäftsgang. Truppenbesatz kann man arbeitslose Handschuhmacher auf der Straße herumlaufen sehen.

† Rudolfskabr, 16. Sept. Eine neue Thüringerwald-Querbahn, für die auch die Rudolfskabrige Regierung Interesse bezeugt, wird jetzt in der Industriellen Genossenschaft, Kaufha, Jagelbich, dem hochbegleitenden Orte des Thüringer Waldes, Neubaus, Steinbein, Uimbach u. s. w. angebahnt. Die Bahn ist so gedacht, daß sie, von der Station Taubenbach der Strecke Broßhella-Ballenborf ausgehend, die oben bezeichneten Orte berührt und von Stegmundburg durch den Saargrund nach Giesfeld zum Anschluß an die Hauptlinie Eisenach-Weimars führt.

† Arnstadt, 17. Sept. Der Gemeinderat zu Arnstadt hat, nachdem der Ankauf des Leyschen Gekirchenswerkes durch die Stadt perfekt geworden, die Aufnahme einer neuen Anleihe von 240 000 M. beschlossen.

Familienfeier halber bleibt
mein Geschäft Montag
den 21. September,
von 1 Uhr an

geschlossen.

Gust. Göthe,

Fleischermeister.

Dienstag den 22. Sept. und
Mittwoch den 23. Sept.

bis abends 6 Uhr bleibt mein Geschäft höher
Festtage halber

geschlossen.

Max Plaut, Lederhandlung.

Annahmestelle
der rühmlichst bekannten **Thüringer
Kunstoff-Färberei Königsee**
Chem. Wäscherei
Hoflieferanten Hofschmiedene
bei Fabren.
Franz Lorenz II. Ritterstr. 2.

Gelegenheitskauf.

Große Beiten m. H. unbed. Fehlern,
Ober- Unterbett u. Kissen, je 11 1/2 Mk.
Brennöl, Seife, 17 1/2 Mk. Hohe
Bisphatungsbetten 22 1/2 Mk. Hohe
je 10 Bettg. retour, Preisl. gratis.

A. Kirschberg, Seibig 36.

Deutsche erkrankte Roland-Fahrer
mit Wunsch auf Teilzahlung
Lohn 40-50 Mk. Anzahl.
4-15 Mk. monatlich. Gegen
Barzahlung höherer Fahr-
erhöhung 70 Mk. an. Bei
Verlage amsonst Preisliste
S. Rosenau in Hachenburg Nr. 281

Zur Anfertigung
eleganter
Herrengarderobe

empfehlen sich
Curt Tanneberg,
Unteraltenburg 24.

Hochfeines

Musgewürz

in Beuteln von 50, 25 und 15 Pfg. empfiehlt
A. B. Sauerbrey.

Tafelobst,

hochfein, frisch, billig, empfiehlt
Friedrich Lichtenfeld,
Zus. **Gustav Benner.**

PATENTE
Patentanwalt
SACKLEIPZIG

Technikum Elektra,

Berlin, Reanderstr. 4.
Maschinenbau - Elektrotechnik.
Große Werkstätten.
Keine Fremdenmitnahme erforderlich.
Anruf für Einjährig-Freiwillige.
Propriet. i. e.

Kylhäuser-Technikum
Frankenhausen
Elektrotechn. Laboratorium
Hohe Lehranstalt für Maschinenbau
Hoch- & Tiefbau, Elektrotechnik
Programme kost. gratis.

Mähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Sämaletstr. 23

**ROLAND v. HAMBURG ?
ROLAND v. HAMBURG ?**

Unübertreffliche 7 Pfg.-Zigarette
Otto Fuchs, Merseburg.

Hilfe gegen Bluthochdruck.
Erwig, Hamburg,
Bartholomäusstr. 57.

Trauerhüte, Trauerartikel,
größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt
Franz Lorenz, II. Ritterstr. 2.

„Juwel“-Zigaretten

Spezialität der Zigaretten-Fabrik „Juwel“, Dresden,
hervorragend feines, vornehmes Fabrikat,

empfehlen
**Otto Fuchs, Zigarren- u.
Zigaretten-**
Spezialgeschäft Merseburg, II. Ritterstr. 11.

20 Millionen

Mark, mit insgesamt **119600** Treffern,

darunter Haupttreffer mit:
3 x 600000 Mk., **2 x 600000** Kronen, **3 x 300000** Mk.,
3 x 300000 Fr., **200000** Fr., **150000** Mk., **120000** Mk. usw.
werden in jährlich **39** Gewinnziehungen gezogen.

14 Ziehungen vom Oktober-Dezember.

Die Mittelsstellungnahme an obigen großen Verlosungen erfolgt gegen
monatlichen Beitrag von „Drei Mark“ und kann bis zu „Mark 60“
erhöht werden. Gegenwärtiger Losbestand des Vereins:

5000 Flk. Original Staats-Prämien Ansehens-Lose,
die alle successiv gezogen werden müssen.
Laut § 5 der Statuten erhalten ausstehende Mitglieder die geleisteten
Beiträge zum Teil

wieder zurückvergütet.

Bitte verlangen Sie Statuten und Losnummern-Berichtschein gratis und
franko zur Einsicht von:

„Augusta“, Allgem. Vos- u. Sparverein in Augsburg.

In Deutschland gesetzlich erlaubte Lose.

Streng fahrb. - Gezeichnet 1898.

Schon 7. October Ziehung.

IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie.

à Loos 1 M.
11 Loose 10 M.
Porto u. Liste 20 Pf.
auch geg. Briefmarke.

Hauptgewinn:
10,000 M.

1 eleg. 4spännige Equipage
ausserdem 3 komplett bespannte Equipagen, 44 Pferde,
sowie 2400 massiv silberne Phosphael.

2434 Gewinne, Gesamtwert 52.000 Mark.

Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme

Carl Heintze, Unter den Linden 3

gegründet 1872.

Geld, Zeit und Arbeit spart, wer

**MAGGI'S Suppen-
und
Speisen-Würze**

verwendet. Anleitung liegt jedem Originalfläschchen bei. Stets zu haben bei
Adolf Schäfer, Entenplan 1.

**Polytechnisches Institut,
Friedberg bei Frankfurt a. M.**
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.

1. Gewerbe-Akademie
f. Maschinen-, Elektro-, Bau-,
Ingenieur- und Baumeister,
6 akad. Kurse.
2. Technikum (mitlereo
Fachschule) f. Maschinen- u.
Elektro-Techniker, 4 Kurse.

Emmerlings preisgekr. Nährzwieback

ist das beste und billigste Nahrungsmittel für Kinder und Genußende.
Aerztlich empfohlen!
Bitte sich zu überzeugen! Zu haben in Packeten à 10 u. 30 Pfg. bei
**Otto Classe, Fr. Franz Herrfurth, Paul Hesse, E. Kämmerer,
F. Eust. Panecke, Rich. Schurig, Carl Teuber,
Carl Herfurth, A. Welzel, Otto Wirth.**



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Allo 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements: 1 Mk. bei allen Buchhandlungen
pro Vierteljahr zu 1 Mk. und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Weit über **100000** Abonnenten.

1 Mk.

Verlag von Fr. Stollberg.
Sobald erschienen:
Historische Nachrichten
aus
Alt-Merseburg
von
E. Hoffmann,
Rechnungsrat und Archiv-Vermalter.
6 Bogen 8°. Vorkurspreis bis Ende Oktober
Mk. 1.20.

Die Nachrichten bilden eine Fülle neuer
Mitteilungen, welche nicht verfehlen werden
das Interesse für die Geschichte unserer lieben
Vaterstadt weiter zu fördern.
Im November tritt der Ladenpreis von
Mk. 1.50 ein.

Photogr. Apparate.

Preisliste hierüber 10 Pf. unkonst. 10 Pf.
Alle Bedarfartikel.

Wag Bergien,
Halle a. S.

Feinsten blauen

Aupfervitriol

zum Weizen-Räfen,

stark vergifteten

Strychninhafer,

Phosphorpillen

und Schwefelkohlenstoff

in der Drogen- u. Farbenhandlung von

Oskar Leberl,

Burastraße 16.

Ziehung 28., 29., 30. Septbr.

1. u. 2. October in Berlin

Wohlfahrts-Lose à 3.30

zu Zwecken der Deutsch. Schutzgesellschaft.

Porto u. Liste 30 Pf. extra.

16,870 Geldgewinne

ohne Abzug Markt

575000

Hauptgewinne:

M. **100,000**

M. **50,000**

M. **25,000**

M. **15,000**

2 à 10000 = 20000

4 à 5000 = 20000

10 à 1000 = 10000

100 à 500 = 50000

150 à 100 = 15000

600 à 50 = 30000

16000 à 15 = 240000

Loose empf. das Bankgeschäft

Ad. Müller & Co.

in Hamburg, gr. Johannisstr. 21.

in Darmstadt, Rheinstr. 14.

Telegr.-Adr.: Müller & Müller.

Entzückend

wird der Zahnt, rosig, hart und blendend weiß

die Haut nach hurem Gebrauch der allein echten

Süßmilch-Seife

„Stern des Südens“

von vielen Ärzten und Professoren empfohlen

von **Bergmann & Co., Berlin.**

Vorzüglich zu 50 Pfg. pro Stück bei

Apotheker **Fr. Hauber.**

**Leiter-
wagen,**

blau u. eisenfarbig,

rohe starke Gebirgswagen

in schöner, kräftiger Ware empfiehlt bekannt billigst

Otto Bretschneider,

Stenwaren-Handlung,

II. Ritterstraße 2 b.

Gut Salzwedeler

Baumfuchen,

stets frisch, empfiehlt

Friedrich Lichtenfeld,

Zus. **Gustav Benner.**

Hilfe * geg. Bluthochdruck, Tilmorman,
Hamburg, Fichtstr. 83.

Die Neuheiten für Herbst und Winter

sind in allen Abteilungen in reicher Fülle eingetroffen und liegen

zu besonders billigen Preisen

zur Ansicht und zum Verkauf aus.

Otto Dobkowitz, Merseburg a. S.,
Entenplan 3.

Wie vor 50 Jahren, so ist auch heute noch Bergmann's Zahnpasta von A.Z.A. ein unverwundliches Mittel für zartestes und billiges Mittel für empfindliches Mund- und Zahnpoliermittel. Am liebsten gewöhnt man sich daran. Überall käuflich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Bergmann's
Zahnpasta

XXX. Quedlinburger Pferde-Lotterie
Ziehung schon am 8. Oktober 1903
Loose a 1 Mk. bei dem General-Agenten
Carl Krebs in Quedlinburg,
Louis Zehender, Rich. Schurig
Carl Brendel in Merseburg.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Möbel,

feinbearbeitete in sauberer Arbeit, gefälligste, fast
affinere Möbel, hält großes Lager

P. Pertz, Tischlermstr.,
Breitestraße 2.
Billigste Bezugsquelle gegen Kasse.

Jagd-Gamaschen

empfehlen

Hildebrandt & Rulfes,
Buchhandlung — Maßgeschäft für
feine Herren-Kleider.

Violinen
in großer Auswahl und
allen Größen, desgl.
Saiten
in nur guter Qualität
empfiehlt

Hugo Becher, u. d. Geißel.
NB. Reparaturen an sämtlichen In-
strumenten. Bezichen von Violin-, Cello-
und Bassbögen.

Ia. Gas-Glühstrümpfe,

sehr hell brennend, per Stück 30 Pfg., bei
6 Stück 10 ¼ Rabatt, bei größtem Bedarf
billiger nach Vereinbarung.

Gas-Zylinder,

sehr dauerhaft, mit Stengel 15 Pfg., Dutzend
Markt 1,45.

Otto Bretschneider
Chemie-Handlung, Kl. Ritterstr.

Drehrollen,

neuestes System, selbsttätig ausdrehend, liefert
H. Neubauer, Leipzig, Südmitlerstr. 29.
Ergündet 1862.

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Bestandteile: 0,2 Eisenjodür in 100 Teilen Tran
Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, appetit-
anregend. Selt die Kräftekräfte in kurzer Zeit. Allen kranken Patienten und
neueren Medikamenten vorgezogen. Geschmack fein und milde, daher von Groß und Klein
ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 120 000 Flaschen,
besten Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Attelle und Dankfugungen darüber. Preis
Mk. 2,30 und 4,60, letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich
vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten
Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.
Hauptniederlage in Merseburg: Stadt- und Dom-Apothete.

Färberei und chem. Waschanstalt

von
Otto Zielke, Merseburg,
Delgrube 16,

hält sich zur Ausführung aller in das Fach schlagender Arbeiten empfohlen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Entzündung oder Ueberladung des Magens, durch
Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch
unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere
Verdauung oder Verschleimung,**
ausgezogen haben, ist hiermit ein gutes Hausmittel anzuholen, dessen vorzügliche
Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern
mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungs-
organismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungs-
störungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon
im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen.
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Sättigungs-, Hebel-
keit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger
auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhverstopfung, Kolikschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit,
sowie Blutungen in Leber, Milz und Pfortaderregion (Hämorrhoidalleiden)
werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulich-
keit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Angeredes bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die
Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines kranken Zustandes
der Leber. Bei **Spezialität, unter anderer Abspannung und Gemüths-
verhämmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fieber** oft
solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen
frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, fördert Verdauung und Er-
nährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten
Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben
beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den
Apotheken von **Merseburg, Jandelsb., Mücheln, Schaffsb., Ceuthensthal,
Querfurt, Schanditz, Pöhlitz, Lützen, Markranstb., Türensberg,
Weiskensb., Halle, Leipzig u. s. w.,** sowie in allen größeren und kleineren Orten
sanz Deutschlands.

Auch verwendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig,** im Engrosverkauf
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und kistenfrei. Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.

☞ Vor Nachahmungen wird gewarnt! ☞
Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuter-Wein ist kein Gesehmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein
450,0, Weinbrüt 100,0, Glycerin 100,0, Roschpin 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirsch-
saff 320,0, Fenchel, Anis, Heileneurzel, amerik. Krautwurzel, Englanwurzel, Kalms-
wurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mischt man.

O. Fritze's
Bernstein-Fußbodenlackfarbe,
Marke „Frauenlob“,
trocknet in 4—6 Stunden glasglatt und gibt
hohen Glanz,

Emaillfarbe, weiss,
trocknet in 2 St. und eignet sich vorzüglich zum
Anstrich von Türen, Fenstern u.

Delifarben
in allen Mancen, rasch trocknend und nicht
nachbleibend.

Leinölfirnis,
garantiert rein,
Möbellack, Lederlack,
Sullack, Siccativ, Terpentinöl u.
Bohnerwachs, Bronzen,
Schablonen für Maurer.

Pinse
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Udler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
Entenplan.



**Prakt
Geschenke.
ff.
Emaill**
in großen Posten zu billigsten Preisen einge-
troffen bei
H. Becher, Schmalestr. 29.
NB. Große schwere Eimer a 95 Mk.

Tapeten!

Neuer bis 12 Rollen,
welche sich in dieser Saison angesammelt haben,
verkauft zu außerordentlich billigen Preisen

Tapetenhandlung
Karl Lintzel,
am Neumarktstor 2.

NACH PROFESSOR GRAHAM'S
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt der schwächste Magen
schon morgens früh.
Esch bei:
C. L. Zimmermann.

Technikum Gera, Reus
J. L.
Hochbau, Tiefbau, Archi-
tektur, Steinmetz-, Tischler

Der Gesamtanlage unseres heutigen
Platzes liegt ein Prospekt der Firma **Adolf
Paris in Göttingen** bei, betr. „Wohlfahrts-
Lotterie“. Bestellungen a 3,30 Mk. sind mittels
der anhängenden Bestellkarte umgehend zu machen.

Stierzu 2 Weilagen.

Der bevorstehende

Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

„Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern

„Illustriertes Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, „Mode und Grim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 50 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreichen Abonnenten laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion des „Merseburger Correspondent“.

Deutschland.

Berlin, 19. Sept. Mittwoch Morgen 9 1/2 Uhr traf der Kaiser, nachdem er kurz vorher auf der Durchfahrt durch Wiener-Neustadt den Reichsfinanzier Grafen Bülow, den Chef des Zivilkabinetts von Luchius und den deutschen Votschafter Grafen Wedel begrüßt hatte, in Wien auf dem Südbahnhof ein, wo er von dem Kaiser Franz Josef sowie den übrigen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses empfangen wurde. Beide Monarchen begrüßten sich außerordentlich herzlich mit mehrmaligem Händedruck und Umarmung und küßten einander wiederholt. Darauf führen beide Kaiser nach der Hofburg. Auf dem Wege dahin hatten 23 Bataillone Infanterie und 18 Eskadronen Kavallerie Spalier gebildet; 10 Batterien waren gegenüber dem äußeren Burgtor aufgestellt. Die Stadt hatte Festschmuck angelegt. Nach kurzem Gerede, wobei Kaiser Franz Josef die Anwesenden seinem hohen Gaste vorgeführt hätte, zog sich Kaiser Wilhelm in seine Apartments zurück. Um 11 Uhr vormittags empfing Kaiser Wilhelm den deutschen Votschafter Grafen Wedel in besonderer Audienz. Um 12 Uhr mittags fuhr der Monarch zur Kapuzinergruft, wo er auf den Särgen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf prächtige Kränze niederlegte. Sodann gab Kaiser Wilhelm bei den Erzherzogen und Erzherzoginnen seine Karte ab. In die Hofburg zurückgekehrt, nahm der Kaiser mit den Herren des Ehrendienstes und denen seines Gefolges das Frühstück ein. Kaiser Wilhelm stiegte alsbald nach seiner Ankunft in der Hofburg dem Kaiser einen längeren Besuch ab und kehrte gegen 2 Uhr von den Besuchen bei den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses zurück. Bei der Galafest in der Hofburg brachte Kaiser Franz Josef folgenden Trinkpruch aus:

„Ergleichst willkommen heiße ich Ew. Majestät und gebe der aufrichtigen Freude Ausdruck, meinen treuen Freund und Bundesgenossen heute in unserer Mitte zu empfangen. Ew. Majestät sind durch Ihre Herkunft einem von mir begebenen Wunsche des Wiedersehens mit einer Bereitwilligkeit entgegengekommen, die in mir das Gefühl warmer Erkenntlichkeit wachruft und das schon so feste Gefüge unserer gegenseitigen Beziehungen gewiss mit neu erhöhter Kraft ausstatten wird. Von dieser Zuversicht durchdrungen, bitte ich Ew. Majestät, zu gestatten, daß ich mein Glas auf Ihr Wohl sowie auf unsere unerschütterliche Freundschaft erhebe und dabei ausrufe: Ee. Majestät Kaiser Wilhelm lebe hoch!“

Die Anwesenden stimmten begeistert ein; die Musik spielte „Heil Dir im Siegertranz“. Alsbald erhob sich Kaiser Wilhelm und erwiderte mit folgendem Trinkpruch:

„Von tiefer Dankbarkeit erfüllt, bitte Ich Ew. Majestät, in Gnaden den Ausdruck meines unigen Dankes entgegennehmen zu wollen für die freundlichen Worte, mit welchen Ew. Majestät Mich soeben bewillkommnet haben, sowie für den herzlichen und glänzenden Empfang, den Mir die stets gastfreie und ewig schöne Kaiserstadt an der Donau, Ew. Majestät Residenz, bereitet hat. Nichts konnte Mir willkommenere sein, als dem Wunsche Ew. Majestät entsprechend, hierher zu eilen, um Meinen in Ehrfurcht geliebten und erhabenen Freund und Bundesgenossen zu begrüßen. Der Anblick Ew. Majestät folgte Regimentier war Mir eine Herzensfreude, denn den Bund unserer Länder tragen und segnen unsere beiden Heere zum Wohle des Friedens in Europa. Wenn Ich Mein Glas nunmehr auf das Wohl Ew. Majestät erhebe, bitte Ich zugleich der Dolmetscher der Gefühle aller Deutschen im Reiche sein zu dürfen, wenn Ich dem Wunsche Ausdruck gebe: Gott segne und erhalte Ew. Majestät und Ihr erlauchtes Haus. Ee. Majestät der Kaiser und König Franz Josef hurra!“

Die Versammelten stimmten begeistert ein. — Abends fand Festvorkellung im Hofopern-Theater statt. Dieselbe nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. In der großen Festloge hatten das Gefolge des deutschen Kaisers und der Ehrenmusik, sowie das Gefolge des Kaisers Franz Josef Platz genommen. Die Mitglieder des kaiserlichen Hauses wohnten in der Hofloge der Vorkellung bei. In verschiedenen Logen bemerkte man die Hof- und Staatswürdenträger, die Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter den deutschen Votschafter Grafen Wedel mit Gemahlin, die Ministerpräsidenten von Körber und Graf Khuen-Hebervary, und den österreichisch-ungarischen Votschafter in Berlin, von Sögeny-Marich. Zur Aufführung gelangte Volodienus „Weiße Dame“. Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und Franz Josef wohnten der Vorkellung in der Incognito-Loge des Kaisers bei und folgten mit lebhaftem Interesse der Aufführung. Gegen 10 Uhr abends war die Vorkellung zu Ende, worauf die Monarchen in die Hofburg zurückkehrten. Trotz des regnerischen Wetters erwartete eine große Menschenmenge die Abfahrt der Monarchen, die wiederum Gegenstand lebhafter Darleiden waren.

— (Der Kronprinz) ist unter Beförderung zum Hauptmann zum Kompagniechef im 1. Garde-Regiment z. F. ernannt worden.

— (Der Reichsfinanzier) hatte am Donnerstag in Berlin auf der Durchreise nach Wien nach der „Post“ längere Besprechungen mit dem Minister des Innern, dem Staatssekretär des Reichsschatzamt und dem Staatssekretär des Auswärtigen. Donnerstag abend traf der Reichsfinanzier in Wien ein und fuhr alsbald dem Kaiser nach Wiener Neustadt entgegen.

— (Von der Marine.) E. M. S. „Buffard“ ist am 17. Sept. in Kiel angekommen. „Gazelle“ ist am 16. Sept. in Halifax eingetroffen und am 17. d. Mts. von dort nach Boston in See gegangen. „Wineta“ geht am 21. d. von Sidney (Neuschottland) nach Bermuda in See. Der Abfüllungs-transport für die Ostafrikanische Befestigungs-Brigade auf Dampfer „Sivya“ ist am 16. d. wohlbehalten in Taku eingetroffen und dort ausgeschifft worden. — Als Linienschiff „Hessen“ ist am Freitag in Kiel das neue Linienschiff „L.“ vom Großherzog von Hessen getauft. — Zur Schaffung von Marineschiffen wird das Reichsmarinemint nach der „Köln. Zig.“ auf Alsen eine Fläche von 7 Hektar erwerben.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 18. Sept. Die Gründung eines Vereins für Kirchengeschichte in der Provinz Sachsen, der Wiege der Reformation, wird geplant. Die Vorbereitungen sind soweit gediehen, daß die konstituierende Versammlung am Montag den 5. Okt. hier im „Evangelischen Vereinshaus“ erfolgen kann. Die Tagesordnung ist die folgende: 1) Begrüßende Ansprache des Herrn Generalsuperintendenten D. Biezege. 2) Vorträge: a. Bedeutung und Verwertung der lokalen Kirchengeschichte für die Kirchengeschichte und für die allgemeine Geschichte, Referent: Herr Archibiodirektor Dr. Auffeld (Magdeburg); b. Bedeutung und Verwertung der lokalen Kirchengeschichte für unsere Gemeinden, Referent: Herr Pastor D. Vöhting (Eilenburg); c. Wert der lokalen Kirchengeschichte für den Pfarrer, Referent: Herr Pastor Arndt (Halberstadt). 3) Vorträge der Entwürfe zu den Sitzungen des

Vereins für Kirchengeschichte in der Provinz Sachsen und zur Geschäftsordnung. Referent Herr Superintendent Müller (Salze a. d. M.). 4) Wahl des Vorstandes. 5) Sonstige Anträge aus der Versammlung.

† Weissenfels, 15. Sept. Der Freitag unseres Landtages hat einstimmig beschlossen, für die durch den Tod des Geheimrats v. Richter erledigte Landratsstelle den bisherigen kommissarischen Landrat Grafen v. Unruh der Staatsregierung zur Ernennung zu präsentieren.

† Nordhausen, 17. Sept. Zum Handelskammer-Sekretär ist hier Dr. Weiße, der bisher provisorisch mit der Führung der Geschäfte der hiesigen Handelskammer beauftragt war, gewählt worden.

† Torgau, 18. Sept. Einen seltenen Fund machte gestern nachmittag ein Maurer beim Abbruch eines Hauses in der Spitalstraße. Er entdeckte im Schutt des Giebels eine hübsch bemalte tönernen Urne, welche 80 Münzen enthielt mit den Jahreszahlen 1656—1682.

† Torgau, 17. Sept. Den Mutmaßungen daß die hiesigen Wasserleitungsbauwerke die Ursache der hier aufgetretenen Typhus-Erkrankungen seien, wurde der Boden dadurch entzogen, daß die gestern stattgehabte Untersuchung des Weidbergräfers und Mahlgüßener Duellgebietes erbrachte, daß die Wasserleitungen in sanitärer Hinsicht völlig einwandfrei sind. Es kommt nach der behördlichen Feststellung nur eine Einschleppung durch Nahrungsmittel in Frage.

† Harzburg, 15. Sept. Ein besagener Urfall führte gestern den Tod des Zerianers Walter Lückardt, Sohn des Musikdirektors F., herbei. Der Knabe war mit dem Rade gestürzt und hatte sich außer einem Armbruch auch Verletzungen durch Splitter der Lenkflange zugezogen. Er starb alsbald an Wundstarrkrampf.

† Wernigerode, 19. Sept. Die Prinzessin Leonore von Ruß ist auf Schloß Ilfenburg gestorben.

† Halberstadt, 17. Sept. Eine Schülerverbindung, die in einem vor dem Burghardtor, abseits gelegenen Restaurant ihre Kneiperei abhielt, ist in diesen Tagen aufgehoben worden. Die Folge davon ist gewesen, daß eine Anzahl Schüler, wie es heißt, vier, von einer hiesigen Lehranstalt vertrieben sind, andere Schüler haben weitere Schulstrafen zu erwarten.

† Gera, 17. Sept. Im benachbarten Windischbernsdorf explodierte gestern ein Faß, in welchem Kalk gelöst wurde. Der Kalk wurde unter donnerndem Knall hauhoch emporgeschleudert und der Arbeiter Erhardt mit der Masse fortgeschleudert und überschüttet. Er erlitt schwere Verletzungen; ein Auge ist ganz, das andere teilweise verloren.

† Leipzig, 17. Sept. Junge tanztunlige Herren sind ein gesuchter Artikel, sodaß hier ein vielgeplagter Brautvater sich mit folgender Anzeige in einem hiesigen Blatte aus der Verlegenheit zu ziehen sucht: „Gesucht einige junge Herren, welche geneigt sind, an einer besseren Hochzeitsfeier teilzunehmen. Wagen und Buffet werden besorgt. Freundl. Off. bitte niederzulegen unter F. 232 bei Hausenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.“

† Dresden, 18. Sept. Wie sich jetzt bereits übersehen läßt, wird die Deutsche Städteausstellung einen nachstehenden Uberschuss abwerfen, der es gestatten dürfte, die seitens der deutschen Städte für die Ausstellung gemachten Aufwendungen zum größten Teil zurückzuerhalten. Seitens des Ausstellungskomitees ist jedoch der Vorschlag gemacht worden, den Städten anheimzustellen, den überschüssigen Betrag für die Ausstellung deutscher Städte auf der Weltausstellung zu St. Louis zu verwenden.

Botanachrichten.

Merseburg, den 20. September 1903.

** Auf die sittliche Gefährdung der Kinder durch Automaten, die mit Schokoladen, Zuckerwerk gefüllt sind, macht der Minister der geistlichen, Unterrichts und Medizinal-Angelegenheiten in einem längeren Schreiben aufmerksam, das sämtlichen Regierungen, Schulinspektoren, Lehrern und Lehrern zur Kenntnisnahme und Nachachtung zugestellt ist. Das Schreiben lautet: „Bekanntlich sind Klagen darüber laut geworden, daß die mit Schokolade, Zuckerwerk usw. gefüllten Automaten nicht selten Schulkinder zur Näßerei und Verschwendung, in Fällen sogar zu höchst bedauerlichen Ausschreitungen Anlaß gegeben haben. Die angestellten Ermittlungen haben zu den ernstesten Erwägungen der beteiligten Behörden geführt und auch die Frage zur Erörterung gebracht, ob auf die Befestigung solcher Automaten einzuwirken sein möchte. Man hat jedoch von der Befolgung dieses Gebotens Abstand genommen. Es würde überhaupt

nicht durchführbar sein, den Kindern alle Versuchungen ersparen zu wollen, die das heutige Kulturleben als unvermeidliche Folge seiner Entwicklung mit sich bringt. Vielmehr muß, wie in vielen anderen Fällen, so auch hier, die Erziehung der Kinder angereizt und dabei auf die Mitwirkung der Schule gerechnet werden. Die königliche Regierung veranlaßt sich, durch Vermittelung der Kreisgutsinspektoren die Lehrer und Lehrerinnen ihres Bezirks auf die hier besprochene Gefahr und die in ihrer Bekämpfung gegebene wertvolle Aufgabe hinzuweisen. Die Übung der letzteren setzt außer dem nötigen Interesse vor allem erheblichen Eifer voraus. Wird bei der Besprechung im Unterrichte ohne diesen Verfahren, so ist zu befürchten, daß das zu bekämpfende Uebel verschlimmert wird, indem auf eine Versuchung unachtsam aufmerksam gemacht, oder dasjenige, was verhütet werden soll, durch die Wirkung eines ungeheuerlichen Verboles verlockend gemacht wird. Die Schule wird daher Belehrungen und Winke nur bei den dazu geeigneten Gelegenheiten anbringen dürfen, dagegen unausgesetzt durch ihre Beobachtung wirksam sein müssen. Hierbei ist die Beteiligung des Elternhauses nach Möglichkeit in Anspruch zu nehmen."

Dieser Erlaß ist jedenfalls vernünftiger als ein früherer des Regierungspräsidenten Winger in Arnberg, der die öffentliche Auffstellung von Automaten wegen der den Kindern daraus erwachsenden Gefahren ganz abschaffen wollte. Diese Eingelieferung wurde f. Z. ein Mißverständnis des Regierungspräsidenten.

"Der Käufer einer Konkursmasse darf nicht einen „Konkursmassen-Ausverkauf“ ankündigen." So hat das Oberlandesgericht in Dresden entschieden. Das Oberlandesgericht begründete das Urteil: Unter „Konkursmasse" versteht man das gesamte zur Zeit der Konkursöffnung dem Gemeinschuldner gehörige Vermögen, insofern es gepfändet werden könne. Zu dessen Veräußerung sei nur der Konkursverwalter ermächtigt. Sobald er es veräußert habe, habe es aufgehört, „Konkursmasse" zu sein, weil es eben nunmehr nicht dem Konkurs, sondern dem Käufer gehöre. Letzterer könne daher überhaupt nicht eine „Konkursmasse" verkaufen oder ausverkaufen, sondern er verkaufe lediglich Gegenstände, die zu seinem, wenn auch aus einer Konkursmasse herrührenden Vermögen gehören. Klünder er also einen „Konkursmassen-Ausverkauf" an, so mache er unrichtige Angaben, die das Publikum zu dem Glauben verleiten könnten, es handle sich um eine besonders günstige Kaufgelegenheit.

Zu dem gestern erwähnten blühenden Apfelbaum hat sich noch ein blühender Kastanienbaum gesellt, der am hiesigen Schulplatz seinen Standort hat.

Rückblick auf die Sommerferien 1903. Tivoli-Theater.

Im Gegensatz zu der vorjährigen, in ihren Ergebnissen durchweg befriedigenden Opernsaison, die Merseburg in Herrn Aug. Doerner einen vordem lange Jahre als Kapellmeister und Opernregisseur tätig gewesenem neuen, und nach dem dann hier mit einem guten Ensemble Gebotenen zu urteilen, vielversprechenden, seines Zieles wohl bewußten Direktor als erfreuliche Befähigung brachte, stand die diesjährige in zweierlei Hinsicht unter einem unglücklichen Stern. Erstens materiell für den Direktor, und zum anderen, dem schärfer Beobachtenden, kritisch Abwägenden gewiss bemerkbar, künstlerisch. Daran trägt ohne Frage die dieses Jahr merkwürdig zerfahrene, nicht geringe straffe Leitung die Schuld. Statt mit Bescheidenheit seine ganze Kraft auf einen Platz zu konzentrieren und zu versuchen, durch sorgfältig vorbereitete, auf den rechten Ton gestimmte Aufführungen sich in weitestem Kreise Anerkennung zu sichern, geripseltete man in mühevoller, aufreibender und doch oberflächlicher Arbeit hier und dort das Können der Einzelnen, verlegte sich auf's Experimentieren, brachte oft Minderwertiges und forderte dadurch berechtigten Tadel heraus. Eine allmählich Platz greifende Teilnahmslosigkeit findet zum Teil auch darin ihre Erklärung. Ferner beging die Direktion einen taktischen Fehler, indem sie nicht von Anfang an zu den Opern ein ordentliches Orchester, wie es in der gutgeschulten Herten'schen Stadtkapelle zur Verfügung stand, heranzog und stat dessen erst ein kleines Orchester in Pariser Befugung aus Welfenfeld, dann einige Male die Herrel'sche Kapelle und schließlich, der Erfahrung halber, als ärmlichen Ersatz das Klavier der instrumentalen Teil mehr oder minder gut ausfüllen ließ. Leider ist es mit dem Kunstverhältnis und dem intensiven Interesse für das Theater hierorts eigentlich recht schlecht bestellt. Nicht daß wir einem Teil des Publikums Urteilsfähigkeit und die nötige Objektivität in Dingen, die die Kunst im Allgemeinen angehen, abspärchen, doch fanden gerade literarisch wertvolle Stücke, die Herr Doerner verdienstlich zur Aufführung brachte, nur mäßigen Beifall und erweckten sich eines weit geringeren Besuches als wertlose Schmarren bevorzugter geklaffter Welschreiber. Höchst selten. Bedauerlich bleibt es daher, daß die Eintrittspreise, um nur einigermaßen den Saal zu füllen, reduziert werden mußten. Der dadurch, nur der Not ge-

horchend, nicht dem eigenen Triebe, indirekt ausgeübter Zwang habe aber nicht immer den gewünschten Erfolg. So mag es wohl gekommen sein, es resultiert aus dem andern, daß Herr Doerner dieses Jahr, wie oben gesagt, nicht so glänzend wie 1902 reussierte. Wir geben der Hoffnung Raum, es möge Herrn D. im nächsten Jahre, falls er, wie verlautet, mit Oper und Operette und wiederkehrt, gelingen, sich hier eine Art künstlerisch legitime Heimatsberechtigung zu erwerben, verlorenes Terrain wieder zu gewinnen und in der öffentlichen Gunst sich dauernd zu befestigen. Wir zweifeln trotz Alledem nicht daran, daß die Theaterfreunde ihn darin energisch unterstützen. Zum Schluß wollen wir noch einen kurzen Blick auf den Sommerfestplan tun. An Novitäten gab es deren zwölf. Eine fäktliche Anzahl, die, wenn wir die Spreu von dem Weizen sondern, stark zusammenfällt. Zu allererst wäre Maxim Gorki's grandioses „Nachtschl", dann Maeterlinck's poetische „Monna Vanna" zu nennen; ihnen folgt in einzigem Abwandlung Eubermann's „Es lebe das Leben". Diesem reihen sich Schlicht-Schönhan's „Im bunten Rock", H. Chambers „Dramme der Töranen", Jacoby-Kippich's „Das vom Manne", B. Weber's „Luti", Friedrich-Abel's „Fabrikente", Kroeg-Neal's „Hochtourist", Blumenthal-Radelburg's „Der blinde Passagier", Budrowicz's „Drage" (!) und Gottenroth's (Merseburg) „Eine Heirat durch Vienen" an. Schmerzlich vermissen wir die versprochenen Werke „Der arme Heinrich" von Hauptmann und Maeterlinck's „Belas und Messende". Zu verzeichnen sind weiter 15 Opern und Operetten von Vorjüng (4), Flotow (1), Willöcher (1), Strauß (2), Mascagni (1), Weber (1), Verdi (1), Auber (Fra Diavolo), Offenbach (Frischling und Viedchen), Suppé (1) und Zeller (1). Sechs Klassiker-Vorstellungen (Kabale und Liebe, Räuber, Maria Stuart — Schiller, Emilia Galotti, Minna v. Barnhelm — Lessing und Hamlet — Shakespeare) fanden statt und wir stellen hier nochmals gerne fest, daß sie je dem Besizer gehörten, was wir hier sagen. Dagegen fiel das Ensemble in drei Kindervorstellungen völlig ab und näherte sich bedenklich dem Schmierentum. Eine auf Reputation auch im Kleinsten bedachte Spieltheater hätte auf keinen Fall derartig unqualifizierbares dulden dürfen. Reich war die Zahl der Gäste, die uns mit ihrem Besuch beehrten. Aus Leipzig kamen der vom Vorjahre beliebte Herr Carl Baumann (Eisenstein), Fr. Ida Salta (Abel — Undine), Fr. Willa Dresler (Drosfth) und Fr. Lotte Gerth (Vieltheitel). Die Damen erwiesen sich als talentierter und wurden freundlich aufgenommen. Fr. Lily Schaffnit (Weimar) betrat hier erstmalig als Agathe die Bühne. Sie erwarb sich mit der sehr achtbaren, wenn auch etwas schwer accentuiereten Durchführung dieser Partie die Sympathien des ihr wohlwollenden Publikums. Die Herren Armand-Lübke (Ferrando — Plunkett) und Aumann-Halle (Raspar, Tremi — Giacomo), von denen letztere erlernten stimmlich und darstellerisch um mehr denn Hauptleistung übertrug, schnitten nach ihrem Können gut ab. Ein begabter hiesiger Dilettant, Herr Paul Hartmann, der sich auch in der Ausstattung des blinden Passagier als Dekorationsmaler betätigte, spielte in Alt-Heidelberg den Dr. Zittner (a. G.) und endlich absolvierte die Egl. Balletmeisterin Fr. Valerie Lindau aus Kassel ein zweimaliges Gastspiel, das in so fern bemerkenswert war, als sie uns die berühmte amerikanische Tanzcapricie oder Burleske, den Coko-Walk, vorführte. Ende gut, alles gut. Die, die unseren Rückblick durchgesehen für würdig erachteten, werden vielleicht zwischen den Zeilen lesen, wie ernst wir es auch mit einem sogenannten Sommertheater nehmen. Für das Volk soll das Theater in gewissem Sinne eine Erziehungsanstalt sein und da können wir wohl verlangen, daß Lehrer und Zöglinge, wenn wir so sagen dürfen, den rechten Weg gehen. Der Eine, nur dahin strebend, verdedend auf den Geschmack zu wirken, die Anderen, durch rege Aufmerksamkeit und ständigen Besuch das Unternehmen zu fördern. War denn dieses Jahr so?

G. Tittel.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

S Dürrenberg, 18. Sept. Die Vorbereitungen für unser Brunnenfest sind in vollem Gange und beruht umfangreich, daß sich auch diesmal ein Besuch des Festes verlohnen wird. — Unsere Wadegäste sind bei dieser Witterung nicht länger mehr zu halten. Nur eine ganz kleine Anzahl wird zum Feste noch gegenwärtig sein. Wenn erst die Schwalben heimwärts ziehen, dann wird eben in den Baubereichen auch nach und nach ungemächlich und von Tag zu Tag leerer. Mit dem Besuche in diesem Jahre können jedoch unsere Geschäftsekte und Logiswirte trotz des nicht gerade günstigen Sommers immerhin zufrieden sein; wies doch die Kurliste im Vergleich zu der vorjährigen gegen 400 Personen mehr auf.

S Schafstädt, 16. Sept. Die Jagdpächter Stadtrat Schlegel und Gutsbehirer D. Stöber hielten heute in ihrem Reviere Treibjagd ab. Es wurde ein ziemlich günstiges Resultat erzielt: 291 Hasen und 47 Rebhühner.

S Lauchstädt, 19. Sept. Gestern früh fielen an den Folgen eines Herzschlages der auch in weiteren Kreisen bekannte Obermeister der hiesigen Handwerker-Zunft H. C. Demant im 54. Lebensjahre. — Nächsten Dienstag feiert das Rentier-Breyher'sche Ehepaar hier die goldene Hochzeit. Beide Eheleute erfreuen sich noch einer seltenen Rüstigkeit.

Wetterwaarte.

Vorauskäufliches Wetter am 20. Sept. Vorwiegend heiter, trocken, Nacht kühl, Tag ziemlich warm. — Welsch Morgennebel. — 21. Sept. Frisch vielstärker Nebel, sonst heiter und trocken bei wenig veränderter Temperatur.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 400 Jahren war es, daß sich der deutsche Bundesstag endlich einmal zu einem Einheitspunkte aufstellte, der nicht im Gegensatz stand zu der Volkserwartung. Dürrenhalt hatte, der Partei der Reformen eine Grundrindenburg, der Herzogtümer Schleswig und Holstein gelegt und endlich ausgesprochen, daß es nicht daran denke, diese Lande an den deutschen Fürsten, den Herzog von Angenburger, zu geben. Nun gebiete aber Dänemark mit zum deutlichen Bunde, eben als Befizher der Herzogtümer, und so hatte der Bundesstag vollauf Gelegenheit, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Hatte der Bundesstag 1849 die Unterdrückung des Deutschen in den Herzogtümern gut gehalten und gefördert, so mußte er jetzt denn doch der sehr erregten öffentlichen Meinung Rechnung tragen. So kam denn im Ausschusse des Bundes am 19. September 1849 der Beschluß zu Stande, der die Bundesregierung gegen Dänemark ansprach, d. h. diesen Staat gewaltsam davon abzuhalten drohte, die Herzogtümer mit Dänemark zu vereinen. Ob diese Bundesregierung sehr ernstlich gemeint war, läßt sich nicht sagen; jedenfalls machten die Ereignisse des Jahres 1864 und das vereinte Aufstreben Österreichs und Preußens alle weiteren Schritte des Bundes überflüssig.

Vor 200 Jahren, am 20. September 1703, kam es innerhalb des spanischen Erbfolgekrieges zu der Schlacht bei Höchstädt, in welcher die Österreichern unter Graf Sinzendorf und die Franzosen unter Emmanuel von Bavieren und den Franzosen unter Marschall Villars geschlagen wurden. Durch diese Schlacht kamen Augsburg und Landau in die Hände der Franzosen. Der Krieg war lediglich ein Streit, um den spanischen Thron, auf den Österreich und Frankreich Ansprüche machten; das Volk hatte keinerlei Anteil an Interesse an dem Kriege. Das Kriegsgeld war ein sehr nachteiliges. Ein Jahr später, jedoch im August, wurde an derselben Stelle wiederum eine Schlacht geschlagen, in welcher die Kaiserlichen Sieger blieben. Den Schwaben hatten auf jeden Fall die Bewohner der Gegenden zu tragen, in denen die Streitigkeiten ausgefochten wurden; denn die jeweiligen Sieger brandschlugten stets die Besieger, ob sie jenen nun freundlich oder feindselig gegnnet waren.

Bereine und Versammlung.

In der Frauenbewegung werden in diesen Tagen am Rheine die Wahlen höher schlagen. Während der Allgemeinen deutsche Frauenverein in der nahe gelegenen Metropole, im alten heiligen Röh, seine Anhängerinnen zur Herrichtung und zu einer großen Kundgebung um sich sammeln will, hat der „Deutsch-Evangelische Frauenbund" zum Schauplatz seiner Tagung Bonn, die rheinische Metropole, ausgewählt. Dort soll in den Tagen vom 23. bis 25. d. Mts. die 6. Generalversammlung sich abwickeln. Beide Organisationen sind in der Grundrichtung gemeinsame Wege. Bei dem „Bund" kommen indessen noch andere Ziele in Betracht. Sein Standpunkt ist, daß die Frauenbewegung heute nicht mehr auf die liberale Forderung beschränkt bleiben dürfe, als denen bisheriger die Vorkämpferinnen bevorzugen mit Anschauungen, die vielfach „zu den unangenehmsten einer großen Anzahl deutscher Frauen im Gegensatz stehen". Der „evangelische Frauenbund" will die Bewegung auch in die weiten Kreise „religiös-gemeinlicher" Frauen hineinbringen, die bislang ihr fern blieben, denen der Zusammenhang selbst zwischen der Frauenbewegung und der Religion. „Aus der heutigen Christlichkeitsbewegung hervorgegangen, heißt der „Bund" der keinen Sieg in Hannover hat, heute über 2500 Mitglieder und 28 Ortsgruppen. Das Programm der Bonner Tagung sieht im Gegensatz zu so vielen Kongressen der „Herren der Schöpfung" wenig Reizvolles und viel Arbeit vor, die zum Teil innere Angelegenheiten des Bundes betrifft, im übrigen aber in Vorträgen und Lesungen vornehmlich an die gebildere Öffentlichkeit sich wendet. Wie auf der Hochzeit zu Konstantin dem Kaiserort, das Beste für „unser" aufkommt in dem Sinn der Schöpfung, wozu die Oberlehrerin am Königl. Seminar zu Trier, Fräulein W. Martin, sich anspricht über die „Psychologie der Frau". Das soziale Gebot behält die Vorträge über die Wohnungs- und die Arbeiterinnen-Frage. Eine wird von Frau J. Steinhausen-Hannover erörtert; diese von der Assistentin an der Gewerbebibliothek Berlin, Fr. A. Reichert, und mit Bezug auf „Gemeinnützigkeit" von Fr. C. Gonsbrück-Kassel. Mehr politisch angehaucht erscheint ein Vortrag von Frau Wier-Held über die Frage: „Wie beeinflussen wir die Wähler unserer Volks?" — Anders als ein Vortrag der Bonnerinnen des Bundes Fräulein Paula Müller, die die „Blischen und Rechte der Frau in der kirchlichen und bürgerlichen Gemeinde". Die beredte Führerin des „Bundes" tritt, wie wir, ohne uns dem Vorwurf einer Indiskretion auszuweisen, schon jetzt andeuten können, nachdrücklich dafür ein, daß die Frau sich planmäßig in Kirche und Kommune den Aufgaben der Jugendfürsorge, insbesondere auch der Armen- und Waisenpflege widme, eben erweiterten Pflichtenkreise gegenüber aber auch mehr Rechte erhalte! Neben größerem Einfluß auf Schule und Erziehung und wesen Gleichberechtigung mit den Männern in der kommunalen Armen- und Waisenpflege verlangt sie — selbstverständlich im Rahmen des evangelischen Bekenntnisses — für die Frau: das Abschreik für die kirchliche Gemeindevertretung sowie für den Kirchenvorstand, zugleich auch das Wahl- und Einpruchrecht für die Pfarrkirchen. Wie man sieht, ein wohlgegründeter Strauß von ehem. „Bereine" und mehr, der indes schwerlich denen bezogen wird, die noch unentwärtig dem Boden des bekannten Wortes aus dem ersten Göttingerbericht stehen: „Mulieres taceant in ecclesia" und mit dem antiken Dichter Menander auf den Satz schweben: „Wichtigste sind Frauenwerk, Gemeindeversammlungen nicht!"

Oberburgstr. 6
ist die erste Etage oder Laden mit Wohnung zu vermieten.

Globigerstraße 21 ist eine Wohnung, bestehend aus Küche, Kammer, Kasse und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober oder auch später zu beziehen.

R. Bergmann, Markt 30.
Eine freundliche Wohnung, Küche, Kammer, Kasse und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Anständige Schlafstellen
Wagnerstraße 3.
Lügls sofort oder später zu vermieten (Preis 100 Mark)

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Kreuzstraße 2.

Wohnung gesucht in ruhigen Hause zum April 1904 von kleiner Familie, aus Einwohnern, bestehend. Gewünscht werden 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör. Offerten unter **G A** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Wohnung im Preise bis 400 Mark zum 1. April n. S. gesucht. Offerten unter **R S 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anständige Schlafstelle
offen
Büßli 10.

Wöbliertes Zimmer
zu vermieten
Markt 19, Baden.

Möbliertes Zimmer
sofort oder 1. Oktober zu vermieten
Auenstraße 21.

Möbliertes Zimmer
mit Kabinett zum 1. Oktober zu vermieten
Markt 8.

Hausverkauf.
Das den Finkgräflichen Erben gehörige, gr. Zigarrenstraße 2 belegene Wohnhaus mit Stallung soll verkauft werden. Näheres Auskunft erteilt der
Bermalter **F. M. Kunth.**

Haus-Verkauf.
Ein in Radewell bei Annemendorf in ganz vorzüglicher Geschäftslage befindliches Haus, worin sich zwei Läden zu allen Geschäften passend einrichten lassen, ist sofort zu verkaufen. Näheres Auskunft bei
Gastwirt **H. Hoffmann, Radewell.**

1 Läuferfchwein
steht zum Verkauf
Weuschan Nr. 72.

1 Stab mit dem Kalbe
steht zum Verkauf
Weuschan Nr. 30.

1 neues Vertikow
für 25 Mark zu verkaufen
Oberbreitstraße 4, 2. Et.

Gute Speise- und Salat-Kartoffeln
verkauft
Hertel, Saalftr.

Weizenspreu
verkauft **H. Schmidt, Hallestraße 24.**

Fallpflaumen (Windschlag),
welche sich nicht zum Kochen eignen, kauft
Fr. Fege, Weiße Mauer 25.

Wäscherollen liefert billigst die
F. Paul Thiele, Chemnitz, Luth. Str. 68.
Eintige gebrauchte billigst abzugeben.

Magenleidenden
theile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

H. Soed, Lehrerin, Sachsehäusern 5, Frankfurt a. M.

Schirmreparaturen und **Rebeziehen** wird gut und billigst ausgeführt.
Ang. Prall, Burgstr.

Butter, Eier, Käse, Schmalz, Molkerei-Produkte, feils frisch, Braunschweiger Gemüse-Konserven, garantiert reine Getreide-Presshefe, Bäckerei-Bedarfs-Artikel, Kolonialwaren, gutkochende Hülsenfrüchte
empfehlen
Carl Rauch, Markt.

ff. Blaumenmus,
selbst eingekocht, empfiehlt
A. Speiser, Breiterstr. 7.

Ausgefämmtes Damenhaar
kauft
H. Presch, Hofmarkt 12.

Kupfer-Kessel
empfiehlt
R. Künzel, Johannisstraße 9.

Tanzstunde.
Mein diesjähriger Kursus beginnt am
Dienstag den 22. Sept. für Damen, Freitag den 25. Sept. für Herren

abends 8 Uhr in der **Kaiser-Wilhelm-Halle.** Gefällige Anmeldung erbitte in meiner Wohnung **Schmalestraße 10, 2. Et.**
Achtungsvoll
C. Ebeling.

Pernt stenographieren!
Beamtete, die gefunden sind, in kurzer Zeit Stenographie zu lernen, werden gebeten, sich
Freitag den 2. Oktober cr., abends 8 Uhr, in der „**Goldenen Engel**“, oberes Zimmer, zu einer Vorlesung einzufinden. Auch erteilt schon vorher nähere Auskunft
G. Koch, Oberaltenburg 23, I.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.
Außerordentliche
Generalversammlung
Dienstag den 29. September 1903, abends 8 1/2 Uhr.
im Restaurant „**Herzog Christian**“.
Tagesordnung:
Beschlusfassung über die Vorschläge zum Eintritt mit Rücksicht auf die Vorschriften des Gesetzes, betreffend weitere Abänderungen des Krankenversicherungs-Gesetzes vom 25. Mai 1903.
Die Herren Vertreter werden zu recht zahlreichem Erscheinen hierdurch ergebenst eingeladen.
Merseburg, den 18. September 1903.
Der Vorstand,
Paul Thiele, Vorsitzender.

Schieß-Club.
Unser Vergnügen
findet Sonntag den 20. September von nachm. 3 und abends 8 Uhr an im „**Mugarten**“ statt. Fremde und Gönner sind willkommen.
Der Vorstand.

Dramatischer Verein „Euterpe“.
Etablisement „**Salino**“.
Sonntag den 20. September
Theater-Abend
unter Mitwirkung des Herrn **Rieger-Ersat.**
Zur Aufführung gelangt:
Die beiden Galeerensklaven
oder
Die Mühle von Saint-Aldernon.
Melodrama in 3 Akten.
Nach dem Französischen bearbeitet von **Th. Dell.**
Nach dem Theater
Hall.
Ende des Theaters 11 Uhr.
Der Vorstand.

Der Kursus für die Nachmittag-Abteilung beginnt
Donnerstag den 8. Oktober, für Damen 4 1/2 Uhr, für Herren 6 Uhr im „**Alteoli**“; für die **Abend-Abteilung** gegen **Ende Oktober** in der „**Reichstrone**“. Gefällige Anmeldeungen werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung **Pöfstrasse 8b,** gern angenommen.
Ergebenst
Wilhelm Hoffmann!

Allgemeiner Turn-Verein.
Sonntag den 20. d. M.
Ausflug in Damen nach Leuna.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Reichklub „Brasil“.
Sonntag den 20. September, von abends 8 Uhr an,
Tänzchen
in der „**Kaiser-Wilhelm-Halle**“.
Alle sonst Eingeladenen sind freundlich willkommen.
Der Vorstand.

Montag den 21. September, abends 8 1/2 Uhr,
Berksammlung
im „**Alteoli**“.
Tagesordnung:
1) Gründung eines Kurklubs.
2) Abänderung eines Beschlusses der vorig. Versammlung.
3) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Meuschenau.
Sonntag den 20. Sept. **Erntedankfest,** von nachmittags 3 Uhr ab **Ballmusik** bei Herrn **belegtem Orchester.**
F. Schmidt.

Kaffeehaus Meuschenau.
Sonntag den 20. September
Erntedankfest.
Von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik.

Geusa.
Sonntag den 20. d. M.
Erntedankfest
wogu freundlichst einladet
B. Kropf.

Schkopau.
Sonntag den 20. September ladet zum **Erntedankfest**
freundlichst ein
Witwe Grosse.

Knapendorf.
Sonntag den 20. d. M. ladet zum **Erntedankfest**
freundlichst ein
Hohmann, Gastwirt.

Atzendorf.
Zum **Erntedankfest** Sonntag den 20. Sept. ladet zum
freundlichst ein
Th. Burkhardt.

Schkopau.
Zum **Erntedankfest** Sonntag den 20. Sept., von nachm. 3 Uhr an,
Tanzmusik
bei vollbesetztem Orchester. **H. Kirchhof.**

Göhlitzsch.
Zum **Erntedankfest** Sonntag den 20. d. M. abends
Kriegerball.
Es ladet freundlichst ein **Gastw. Brenner.**

Frankleben.
Heute Sonntag
Erntedankfest
freundlichst ein
K. Precht, Gastwirt.

Dauer's Restauration.
Heute Sonntag
Gänse, Enten, Hühneraussegneln.
Menzels Restaurant.
Sonntag festlich
Spektakeln.

Tanzunterricht.
Der Kursus für die **Nachmittag-Abteilung** beginnt
Donnerstag den 8. Oktober, für Damen 4 1/2 Uhr, für Herren 6 Uhr im „**Alteoli**“; für die **Abend-Abteilung** gegen **Ende Oktober** in der „**Reichstrone**“. Gefällige Anmeldeungen werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung **Pöfstrasse 8b,** gern angenommen.
Ergebenst
Wilhelm Hoffmann!

Allgemeiner Turn-Verein.
Sonntag den 20. d. M.
Ausflug in Damen nach Leuna.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Reichklub „Brasil“.
Sonntag den 20. September, von abends 8 Uhr an,
Tänzchen
in der „**Kaiser-Wilhelm-Halle**“.
Alle sonst Eingeladenen sind freundlich willkommen.
Der Vorstand.

Montag den 21. September, abends 8 1/2 Uhr,
Berksammlung
im „**Alteoli**“.
Tagesordnung:
1) Gründung eines Kurklubs.
2) Abänderung eines Beschlusses der vorig. Versammlung.
3) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Meuschenau.
Sonntag den 20. Sept. **Erntedankfest,** von nachmittags 3 Uhr ab **Ballmusik** bei Herrn **belegtem Orchester.**
F. Schmidt.

Kaffeehaus Meuschenau.
Sonntag den 20. September
Erntedankfest.
Von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik.

Geusa.
Sonntag den 20. d. M.
Erntedankfest
wogu freundlichst einladet
B. Kropf.

Schkopau.
Sonntag den 20. September ladet zum **Erntedankfest**
freundlichst ein
Witwe Grosse.

Knapendorf.
Sonntag den 20. d. M. ladet zum **Erntedankfest**
freundlichst ein
Hohmann, Gastwirt.

Atzendorf.
Zum **Erntedankfest** Sonntag den 20. Sept. ladet zum
freundlichst ein
Th. Burkhardt.

Schkopau.
Zum **Erntedankfest** Sonntag den 20. Sept., von nachm. 3 Uhr an,
Tanzmusik
bei vollbesetztem Orchester. **H. Kirchhof.**

Göhlitzsch.
Zum **Erntedankfest** Sonntag den 20. d. M. abends
Kriegerball.
Es ladet freundlichst ein **Gastw. Brenner.**

Frankleben.
Heute Sonntag
Erntedankfest
freundlichst ein
K. Precht, Gastwirt.

Dauer's Restauration.
Heute Sonntag
Gänse, Enten, Hühneraussegneln.
Menzels Restaurant.
Sonntag festlich
Spektakeln.

Runstedt.
Zum **Erntedankfest** heute den 20. Sept. von nachmittags 3 Uhr an
Tanzmusik,
wogu ergebenst einladet **Franz Hönneburg.**

Achtung! Achtung!
Schützenhaus.
Heute von nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr ab **grosse musikalische Unterhaltung,** unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Otto Krausemann** Entree frei.
Carl Landgraf.

Weintraube.
Zu meinem **Erntefest** am Sonntag den 20. September, verbunden mit
Ball
von nachmittags 3 Uhr an, lade freundlichst ein.
Für **ff. Speisen, selbstgebackenen Kuchen und Getränke** in bestmöglicher Güte ist bestens gesorgt.
Nachmittags:
Enten-Anskogeln.
Albert Schramm.

Wer reiche Heirat
wünscht wende sich vertr. an Reform, **F. Gombert, Berlin S 14, Sof. erh. Sie 600 reiche Part. und Bild zur Ausw.**

2 wirtschaftl. J. Damen, 20 u. 22 Jahre, Verm. 24 000 bzw. 15 000 Mk., spät Erbsch., wünsch sich mit liebev. Mann — auch ohne Verm. — zu verheiraten. Näh. u. Bild sof. d. „Reform“, Berlin S. 14

Ein kleiner Junge, 3/4 Jahr alt, wird gegeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junge Mädchen
von außerhalb, die sich zur Tanzstunde und sonst. Ausbildung hier aufhalten möchten, finden gute und billige Pension. Näheres in der Exped. d. Bl.

Hausbursche vom Lande sucht Stelle. Tätigste Mädchen für hier und auswärts gel durch **Frau Henriette Langenheim, Stellenverm., Schmalestr. 21.**

Berkschriftschreiber
wird von einer Fabrik zu mögl. höchst sofortigem Eintritt gesucht. Bei zurückzufehlenden Leistungen Stellung dauernd. Offerten erbeten unter **C W** an die Exped. d. Bl.

Einen Schuhmachergehilfen
für dauernde Arbeit sucht
H. Wunsch, Steinstraße 5.

Maler oder geübte Anstreicher
gesucht.
Suche per 15. Oktober einen
Großkuecht.
Geusa Nr. 2.

Ein Knecht
wird für 1. Oktober oder sofort gesucht.
Aug. Warnicke, Köpfchen.

Suche sofort
2 Frauen
zur Feldarbeit.
Otto Burkhardt, Merseburg, Kaufe.

2 Gehilffinnen
sowie einige **Fernende**
zur **Damen Schneidererei** per sofort gesucht.
Margarete Soult, Markt 19.

Suche sofort oder später nach Berlin mehrere tüchtigen, zuverlässigen
Mädchen
für **Küche und Haus** in vorzüglicher Privatfamilie.
Frau Ida Rössner, Stellenverm.

Suche zum 1. Oktober ein nicht zu junges
Dienstmädchen,
das etwas kochen kann, von angenehmem Aussehen, gegen guten Lohn. Im Boreinbindung der Zeugnisse, auch event. Photographie, wird gebeten.
Franz **Leumann Rehfeld, Brenslau.**

Ein Hund (Fox) zugelaufen.
Gegen Injektionsgebühren abzuholen
Stettberg 18, I.

Der heutigen **Gesamtanfrage** unseres Blattes liegt ein **Prospelt des Hauptkassierers Adolf Beermann in Götting** über die 10. große „**Wohlfahrts-Geldterrie**“ bei.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **L. Köhner** in Merseburg.

Wichtig für Brautleute.

Auf unsere sehr begehrten, selbst gefertigten

Reklame-Salon,

hell nussbaum mit geschnitzten Füllungen, moderner Richtung nur zusammen **Mark 393.**, machen wiederholt besonders auf merksam und bitten sich hiervon Prospekte kommen zu lassen.

Ebenso fabrizieren wir jetzt

Bürgerliches Wohnzimmer

in amerikaner Nussbaum, prima fein gearbeitet, mit modernen Parteen und Beschlägen.

Die eigene Anfertigung ermöglicht es uns za. 20 Prozent billiger zu fabrizieren.

Musterbücher und Kataloge stehen gern zu Diensten.

Gehr. Kroppenstädt, Möbelfabrik,
Halle a. S.

Berger Milch-Chocolade

AUS REINER ALPENMILCH.

In Qualität unerreicht.

BERGER, POESSNECK.

Baby-Ausstattungen

von der einfachsten Ausführung an,

Samenstoffe und Wäschestickereien

empfehlen

G. Brandt, Gotthardtsstr. 1213.

Kildebrandt & Rulffes,

Tuchhandlung.

Anfertigung feiner Herrenkleider.

Lager bester in- und ausländischer Stoffe.

Sämtliche Stoffarbeiten sind eingetroffen.

Anzüge nach Maß von 40 Mk. an.

Winterpaletots nach Maß von 42 Mk. an.

RAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familien-Gebrauch und Handwerker sind unsre billigsten die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäschestopfen und zur modernen Kunststickerei.

Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung. Reelle Garantie. Unterricht gratis.

H. Baar, Markt Nr. 3,

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.



Nur 1,35 Mark pro Quartal

(45 Bfg. pro Monat) kostet bei allen Postanstalten u. Landbriefträgern die freisinnige

Berliner Morgen-Zeitung

mit den beiden Beiblättern
Tägliches Familienblatt,
Illustriertes Volksfreund.

Verlag von Rudolf Mosse, Berlin.

Vorzüge der liberalen „Berliner Morgen Zeitung“: Reichhaltig und billig! Täglich 8 Seiten großen Formats. Knappe, klare Darstellung aller Vorgänge des öffentlichen Lebens. Besondere Erzählungen, belehrende Artikel aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus-, Hof-, und Gartenwirtschaft. Sprechsaal und Beilagen.

Die grosse Abonnentenzahl

ist der beste Beweis, daß die politische Haltung und das Material, welches die „Berliner Morgen-Zeitung“ für Haus und Gemüte an Unterhaltung und Belehrung bringt großen Beifall findet.

Probe-Nummern versendet auf Wunsch die Expedition Berlin SW. 19.

Annoncen haben kolossalen Erfolg!

Reeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen Besitzerwechsel des Grundstückes Langestr. 33 soll das innehabende 4 Stock hohe Fabrikgebäude schnellstens geräumt werden und stelle deshalb das in 10 großen Sälen und 5 großen Zimmern aufgestellte **Möbel-Lager** zum sofortigen Ausverkauf

mit **15 bis 20 pCt. ermäßigten Preisen.**

Zu großer Auswahl empfehle: **hochlegante Schlafzimmer** in Nussbaum u. Eiche Satin und inlittert von 180 Mk. an,
hochlegante Speisezimmer in Nussbaum und Eiche,
hochlegante Salons in Mahagoni, hell und dunkel, Nussbaum und Satin, sowie

große Auswahl

in **Büsch-Garnituren, Büsch- und Alpsofas, Aufsätze, Schreibtische, Bücher-Schränke mit und ohne Truhe, Kleider- und Wäsche-Schreiere, Vertikons, Truemaag und Wappenspiegel, Salons, Sessel und Sofa's, englische und franz. Vertikons, Wäschische und Kammerböden mit Marmor, Glasen Aufsätze und Schränke, Teppiche** in nur solcher Ausführung, jederzeit, auch Sonntags, von 11-3 Uhr gern gestattet. Gelieferte Möbel werden frei Wohnung geliefert und bis zur Lieferung kostenlos aufbewahrt.

Brautleuten

ganz besonders zu empfehlen.

Leipziger Möbelhallen Carl Max Raschig,

Leipzig, Langestraße 33, Nähe Marienplatz,

Hauptgeschäft Leipzig, Tauchaerstr. 32 (Bautzenberg).



Jede sparsame Hausfrau verlange Stern-Strickwolle

mit Schutz-Marke. Glosem gesetzlich geschützten Sterne. Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

Qualitäten:

- | | | |
|--------------------------|---------------------------------|---------------------------------------|
| I. Beste, . . . | Blaustrern, mit blauem Stern |) in allen
Größen
und
Farben |
| II. Prima, . . . | Rothstrern, „ rothem Stern | |
| III. Mittlere, . . . | Violettstrern „ violettem Stern | |
| IV. Konsumwolle I, . . . | Grünstrern „ grünem Stern | |
| V. Konsumwolle II, . . . | Braunstrern „ braunem Stern | |

Jede gewünschte Stärke und Drehung.

Zu beziehen durch die Handlungen.

Im nächsten Quartal

finden die Landesbesitzer statt und beginnt der Reichstag seine Sitzungen.

Die „Freisinnige Zeitung“ erachtet in ebenso sachlicher wie knapper und verständlicher Form alle freilichen Wahlfragen, gewährt eine klare Uebersicht über den Verlauf des Wahlkampfes und erleichtert in jeder Weise die Bekämpfung der Gegner.

Die „Freisinnige Zeitung“ verbindet noch mit den Abendblättern Berichte über alles, was in Berlin bis abends 8 Uhr bekannt wird, ebenso bis zum Schluß der Sitzungen des Reichstags und Landtags reichende, von einem eigenen Bureau erstatteten Berichte, sowie die vollständigen Lotterielisten vom Tage.

Die „Freisinnige Zeitung“ bringt im unterhaltenden Teil Romane und Novellen hervorragender Schriftsteller.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten des deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns pro Quartal 3,90 Mk.

Interesse finden durch die „Freisinnige Zeitung“ in lauskräftigen Preisen wirkungsvolle Verbreitung. Der Preis für die 5 gepaltene Heftzettel 40 Bfg. — Rabatt bei Wiederholungen.

Neue Abonnenten erhalten gegen Einbindung der Abonnementsquittung die Zeitung von jetzt bis zum 1. Oktober sowie den Anfang des spannenden Romans „Der Schmuggler“ von Maxim Gorki gratis.

Expedition der „Freisinnigen Zeitung“

Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Feiertagshalber bleibt

Dienstag den 22. u. Mittwoch den 23. Septbr. mein Geschäftslokal
geschlossen.

S. Weiss, Merseburg, II. Ritterstraße 16.

Geschäftshaus feiner Herren- und Knaben-Moden.

Heute Dienstag den 22. und morgen Mittwoch den 23.
bleiben meine Geschäftsräume hoher Feiertage halber

geschlossen.

H. Taitza, 71 Neumarkt 71.

Nat. ev. Hilfe bei Störungen etc.
C. Wagner, Halle a. S., Leipzigerplan 3,
(Leibnizg. Turm) rechts part.

Kaufe
jeden **Posten**
ausgekämmtes **langes Haar**,
dunkle und grüne Farben, zum höchsten Preise.
Franz Wahren, Merseburg, Dom 1.

Germanische Fischhandlung.
empfehlen
Schellfisch, Kabeljau
Schollen, Lander.
Ferner:
feinste Kieler Bücklinge, ger. Schellfisch,
Flundern, Lachsheringe,
Bratheringe, Sardinen, Fischkonserven,
Citronen, Datteln, Feigen,
W. Krämer.

Ia. Gas-
Glühstrümpf,
sehr hell brennend, der Stück 30 Fig., bei
6 Stück 10 % Rabatt, bei größerem Bedarf
billiger nach Vereinbarung.

Gas-Zylinder,
sehr dauerhaft, mit Stengel 15 Fig., Duzend
Mark 1,45.

Otto Bretschneider
Eisenwaren-Handlung, II. Ritterstr.

Feinste
Wolkereibutter
zu 65 u. 68 Pf. p. Stück
empfehlen
Ad. Schäfer.

Feinsten blauen
Amphervitriol
zum Weizen-Kalken,
stark vergifteten
Strychninhaber,
Phosphorpillen
und Schwefelkohlenstoff
in der Drogen- u. Farbenhandlung von

Oskar Leberl,
Burgstraße 16.

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein
Putz- und Modewaren-Geschäft
von Gotthardtstraße 36 nach
Rossmarkt 4
und bitte höflichst, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Geschäftslokale
zutheil werden zu lassen.
Gleichzeitig bringe ich mein Atelier zur Anfertigung von Damen- und Kinder-
kleidern in empfehlende Erinnerung.

Frau Else Körber, Rossmarkt 4.

Damenputz- Anzeige.

Herbst- und Winter-Saison 1903/04.
Sämtliche Neuheiten der Saison sind in großer Reichhaltigkeit
eingetroffen. Modelle Pariser Entwürfe können die geehrten
Damen in größerer Auswahl beschaffigen. Anfertigung und
Modernisierung von Hüten wird von ersten Modistinnen fach-
kundig ausgeführt.

Damenhut-Spezial-Geschäft
Merseburg, B. Pulvermacher, Burgstr. 6.

Empfehlen
Supfer-Kesseln
R. Künzel,
Johannisstraße 2.

ff. Blütenhonig
feinster Qualität, ger. rein, eigener Blüthenzucht
empfehlen in großen und kleinen Posten
O. Trättnner, Insteraltendurg 40.

In Korsetts

unterhalte ich fortwährend Lager von circa 40 Qualitäten, darunter
Reform, Frack, Hercules, Sport,
Platinum-Anti, Kurba, Turn, Gürtel, Nähr,
mit Gummistücken etc. bis zu den weitesten Nummern.
Leibchen, Mieder, Geradehalter,
Hercules-Schliessen- und Spiralfedern.
Nur erstklassige Fabrikate. **Sehr billige Preise.**
Binden, Gürtel etc.

Neu aufgenommen:
Hygiea-Leibchen | Kleiderverkauf
weiß, grau in verschiedenen Größen. | für Merseburg u.
Umgebung.

G. Brandt, Gotthardtstr. 12/13.

Ziehung 22., 23., 30. Septbr.,
1. u. 3. Oktbr. in Berlin
Wohlfahrts-Lose 23.50
zu Zwecken der Deutsch. Schutzgebilde.
Porto u. Liste 30 Pf. extra.
in Goldmark ohne Abzug Mark
16,870
575000
Hauptgewinne:
M. 100,000
M. 50,000
M. 25,000
M. 15,000
2 à 10000 = 20000
4 à 5000 = 20000
10 à 1000 = 10000
100 à 500 = 50000
150 à 100 = 15000
600 à 50 = 30000
16000 à 15 = 240000
Loose empf. das Bankgeschäft
Ad. Müller & Co.
in Hamburg, gr. Johannisstr. 21,
in Darmstadt, Rheinstr. 14.
Telegr.-Adr.: Glückerwälder.

**Korsetts,
Strümpfe,
Handschuhe**
empfehlen billigst
Franz Lorenz,
II. Ritterstraße 2.

Vermisht wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Stade-
becker Seifenpulver** v. **Wergmann
& Co.,** **Indebent-Dresden,** allein echte Schutz-
marke: **Stedenpferd.** Es ist die beste Seife
gegen alle Arten Hautverunreinigungen und
Gautauschläge, wie **Wieser, Jinnen,
Flecken, Blüthen, Rote des Gesichts** etc.
a. St. 50 Pf. bei:
Aug. Berger, W. Kieslich.

Achtung! Der heutigen Ausgabe
unseres Blattes liegt ein
Prospekt des **Bankhauses Rob. Th.
Schroder in Berlin,** betr. **Wohlfahrts-
Lotterie**, bei. Eine Beteiligung bei dieser
Lotterie durch obengenannte Firma kann un-
ionem empfohlen werden, als dieselbe stets von
gang besonderem Glücke begünstigt ist.

Hierzu eine Beilage.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 221.

Sonntag den 20. September.

1903.

Vom Dresdener sozialdemokratischen Parteitag.

Der erst liegt von der Abrechnung der radikalen Marxisten mit den „Revisionsisten“, den „Parteiüberberatern“, nur die wuchtige Anklagerede Bebel's vor. Die Antwort der Vollmar, Heine, Auer steht noch aus. Nichts desto weniger kann schon jetzt kein Zweifel darüber bestehen, daß die von Singer, Kautsky und Bebel zur Frage der Taktik beantragte Resolution eine erdrückende Mehrheit auf sich vereinigen wird, ja es scheint auch gar nicht ausgeschlossen, daß ein Teil der Revisionsisten selbst für diese Resolution stimmen wird. Wenn auch Bebel noch so kategorisch verlangt, daß endlich einmal „reiner Tisch“ gemacht und die Spere von dem Weizen gesondert werde, so wird es wohl auch diesmal nicht anders kommen, wie in Hannover, wo man nach den eigenen Worten Bebel's „nach tagelangem Streiten eine Resolution angenommen hat, aber hinterher eben so uneinig war wie bisher“. Die tiefen Risse in der Sozialdemokratie, die prinzipiellen Gegenätze zwischen Marxisten und Revisionsisten, die sich nicht allein auf die politische Taktik, sondern auch auf den gesellschaftlichen Takt erstrecken, sind nun einmal nicht mehr zu überbrücken. Bebel hat selbst mit der ihm eigenen rückwärtslosen Offenheit zugegeben müssen, daß die „Partei zu keiner Zeit uneiniger und zu keiner Zeit die Differenzen größer als jetzt waren.“ Schon seit dem Jahre 1890 klappt ein tiefer Riß zwischen Bebel und Vollmar. Bebel erzählt von heißen Kämpfen in den Fraktionsversammlungen, ein Genosse habe sogar allen Ernstes schon erklärt: „Ja, glaube ich denn, daß wir auf die Dauer das Reichsbudget werden verweigern können?“ Und dieses „Streben der Annäherung an die bürgerliche Gesellschaft“, wie Bebel die rektionsistische Richtung charakterisiert, hat von Jahr zu Jahr und von Wahl zu Wahl innerhalb der Partei rapide Fortschritte gemacht. „Der Revisionsismus hat, ich mache kein Hehl daraus, nach den letzten Wahlen in der Fraktion eine besondere Stärkung erfahren“, so klagt Bebel am Schlusse seiner Rede. Da die Fraktion nicht mehr bedingungslos seiner Autorität sich unterwirft, sieht Bebel sich gezwungen, die renitenten Fraktionsmitglieder durch die oberste Parteiführung, den Parteitag, zur Ordnung rufen zu lassen. Was nun aber weiter? Dem üblichen Einigkeitstribunandum des Herrn Singer am Schlusse des Parteitages hat Bebel schon jetzt einen Niegel vorgehalten, indem er erklärt: „diejenigen, die immer wieder sagen, wir sind ja alle einig, sind ja alle Bündler, das sind die aller schlimmsten.“ Wir sind einigermaßen begierig, welchen Gieranz diesmal Herr Singer am Schlusse des Parteitages ausführen wird. Ein sehr gewagtes Spiel treibt der intrantigente Flügel, der da in der Presse erklärt: „Das Maß ist voll; solche Debatten müssen ein für alle Mal unmöglich gemacht werden; das ist eine Forderung der öffentlichen Reinlichkeit.“ Wie nun aber, wenn die Revisionsisten den Sieges- und Umdrehen aus Gründen der „öffentlichen Reinlichkeit“ sich die fernere Parteizugehörigkeit eines Mannes wie Wehring entscheiden verbiten? Borek steht es allerdings noch nicht danach aus, als ob dieses „Ghamälion mit dem psychologischen Moment“ von den Revisionsisten zurückgewiesen werde. Sein Organ, die „Leipz. Volkszig.“ erklärt mit der ihm eigenen eisernen Stimm, „in der Sache selbst haben Kautsky und Wehring einen so vollständigen Sieg erfochten als dies nur möglich war.“ Die Angriffe der Revisionsisten seien „ein Nubensstück“, eronnen, um einen christlichen Mann zu verderben.“ Weiter kann man die Heuchelei allerdings kaum treiben. An „Herrn“ Dr. Braun, der Wehring ins Gesicht gescheuert hatte: „Sie leben nur von der Lüge“, rächt sich das Wehring'sche Organ mit der hämischen Anspielung: „Wir haben es bisher vermieden, öffentlich zu erörtern, wovon eigentlich Herr Dr. Heinrich Braun lebt.“ Das ist eine so perfide Kampfweise, daß allerdings



wie man
den Taft
mit solchen
al!

en
ten.

ge Sub-
igung, die
schen sollte.
Die durch
n, wie es
wirtschafts-
gehen ist,
hatten es
nhandel in
s sie den
daß sie
ag in dieser
nterfügung
erwiegenden
einhandels,
it in der
n Märkte
Leistungen
er Wein-
stetigkeit,
nd Juwer-
lässigkeit der großen Wehrzahl seiner Glie-
ber gegen keinen anderen Stand zurücksteht, nicht verdient hat, und die auch keine Ungerechtigkeit gegen den Weinbändler als Steuerzahler darstellt. Jetzt ist der vollständige Mißerfolg dieser Winzergenossenschaften auf dem landwirtschaftlichen Genossenschaftstage in Bonn von den Beteiligten selbst offen zugestanden worden. Man war darüber einig, daß die Winzergenossenschaften nicht im Stande seien, den direkten Verkauf an die Konsumenten mit Erfolg fortzusetzen und die Ablehnung geschäftlicher Beziehungen zu den Weinbändlern ein Fehler gewesen sei, und es wurde daher beschlossen, daß an Stelle des bis jetzt durchgängig üblichen indirekten Verkaufs der Weine an die Verbraucher eine Geschäftsverbindung mit dem Weinhandel eingeleitet werden soll.

Damit dürften sich die vielfach von den Verbänden der Weinbändler an die Bundesregierungen gerichteten Ersuchen, von weiteren staatlichen Subventionen an die Winzergenossenschaften abzusehen, die ein andauerndes Mißtrauen gegen den Weinhandel in seiner Allgemeinheit und eine Verletzung der Gleichberechtigung der Gewerbe darstellen, von selbst erledigen.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Der Krieg zwischen Bulgarien und der Porte scheint nunmehr beinahe unvermeidlich geworden zu sein. Auch in diplomatischen Kreisen erörtert man bereits allen Ernstes jene Eventualität. Einige Hoffnung setzt man noch auf den Versuch Kaiser Wilhelms in Wien. Die zweifellos bei dieser Gelegenheit zwischen den Monarchen und ihren leitenden Staatsmännern auch über die Balkanfragen stattfindenden Besprechungen würden, so hofft man, wenigstens zur Erhaltung des allgemeinen europäischen Friedens beitragen, mögen sich auch Türkei und Bulgaren in die Haare geraten. In ihren Begrüßungsartikeln für den deutschen Kaiser betont die Wiener Blätter die friedenerhaltende Kraft und die Unerfüllbarkeit des Dreibundes und heben die Wichtigkeit der diesmaligen Entree hervor unter Hinweis auf die Lage am Balkan sowie die Anwesenheit des Grafen Bülow in Wien während der Zusammenkunft. Insbesondere tritt diese Anschauung hervor in einem Begrüßungsartikel des offiziellen „Wiener Fremdenblatt“, der u. a. die Stelle enthält: „Das Deutsche Reich hat den vereinten Bemühungen Oesterreich-Ungarns und Russlands um die Herbeiführung friedlicher Verhältnisse auf dem Balkan stets wohlwollend zur Seite gestanden. Der gemeinsame

Ratschlag dürfte also mit dem allgemöhten Austausch inniglich freundschaftlicher Gesinnung vereint neuerlich die Innigkeit des Bündnisses darum, das die Kaiser und Reiche miteinander verknüpft.“

Bulgarien rüft weiter. Eine vom Wiener amtlichen Telegraphenbureau verbreitete Nachricht aus Sofia besagt, die bulgarische Regierung habe drei Divisionen unter die Waffen gerufen, der türkische Kommissar habe gegen diese Mobilmachung Protest eingelegt, und der bulgarische Ministerpräsident habe dem englischen diplomatischen Agenten, welcher um Aufklärung bat, erklärt, daß der Maßregel kein aggressiver, sondern nur defensiver Charakter innewohne. Das heißt denn doch, die Heuchelei etwas weit getrieben, zumal da neuerdings in Bulgarien ganz offen die Ausrüstung von Freischaren neben der offiziellen Mobilmachung betrieben wird. Die Mitteilungen der Presse, daß sich in Bulgarien neue Verbände bilden, werden dem Wiener amtlichen Bureau durch vertrauliche Nachrichten aus Sofia bestätigt. Etwa 4000 Magdonier sollen sich bei Kütahil und Dubniga verammelt haben, ihre Ueberwachung seitens Bulgariens soll „schwierig“ sein. „Schwierig“ sagt gar nichts. Von Ueberwachung ist überhaupt keine Rede mehr. Der Berichtshalter der „Frankf. Zig.“ in Sofia berichtet folgende, ihm „von wohlunterrichteter Seite“ gegebene Schilderung der augenblicklichen Lage: „Wir sind alle nicht kampflustig, können aber nicht mit verfrähten Armen zuschauen, was drüben geschieht. Wenn die Wepeleien fortbauern und Europa den Türken nicht Einhalt gebietet, werden wir unsere Friedensstellung aufgeben, wenn wir auch wissen sollten, daß uns eine Niederlage erwartet.“

Fürst Ferdinand auf seinem Thronchen ist ein bedauerlicherweise Mann. Nur mit Widerstreben hat er sich nach Sofia begeben, um das Kriegsgelübde gegen die Türken auszusprechen. Am liebsten wäre er, wenn eine Wiener Korrespondenz der „Münchener Neuest. Nachr.“ die Wahrheit enthält, gar nicht mehr nach Bulgarien gekommen. Als er auf dem Wege seines Bruders in Ungarn weilte, soll ein Vertrauensmann des Zaren bei ihm erschienen sein, der ihn zur unverweiltigen Rückkehr nach Sofia aufzuforderte. Fürst Ferdinand gehörte — jeusend und voll Todesahnungen. Dem Abgesandten soll er gesagt haben: „Sie bringen mir mein Todesurteil!“ und seiner Umgebung sprach er offen die Ueberzeugung aus, er werde nicht mehr lebend aus Sofia wiederkehren.

Die mazedonischen Verbände haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Seit mehreren Tagen finden im Sandshat Seres an dem Strumata-Defilee in der Umgebung von Kresna heftige Kämpfe zwischen türkischen Truppen und Komiteebanden statt.

Der Sultan hat das Anerbieten von etwa 200 jungen Griechen, die nach Konstantinopel gekommen sind, um gegen die Komitasschis zu kämpfen, angenommen. Es soll zu diesem Zweck ein selbständiges freiwilligenkorps unter türkischen Offizieren gebildet werden.

Der als serbischer Generalissimus von seinem Bruder, König Peter, in Aussicht genommen gewesene Prinz Arsen, dessen Ernennung an dem Widerstand des serbischen Offizierskorps scheiterte, ist am Donnerstag aus Belgrad nach Paris abgereist.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Unter dem Eindruck des Armeebefehls Kaiser Franz Josephs, der im ganzen Lande großes Aufsehen erregt hat, beschloß die ungarische liberale Partei, zum Zweck ihrer Stellungnahme die Einberufung einer Parteikonferenz für den 22. d. M. Die Kostpartei wird die Einberufung des Abgeordnetenhauses für den 23. September fordern. — Der Armeebefehl hat in Ungarn sehr böses Blut gemacht. Im Klub der liberalen Partei wurde nach dem